

PHONETIKSCHEIN

Voraussetzungen für den Erwerb des Phonetikscheins:

- Regelmäßiger und erfolgreicher Besuch der Wissenschaftlichen Übung
Englische Phonetik und Phonologie.
- In der 60-minütigen Abschlußklausur Erreichen von mindestens Note 4.

Empfehlungen:

- + Nehmen Sie auch die Möglichkeit der Tutorenkurse wahr. Dies ist natürlich keine Voraussetzung, wird Ihnen aber sicher die Vorbereitung auf die Klausur erleichtern.
- + Wiederholen Sie Transkriptionsübungen, die wir in Kurs bereits verbessert haben, noch einmal für sich, um zu sehen, wo Ihre Schwächen liegen.
- + Besorgen Sie sich Material zum Üben, z. B. das sog. SEALING-Heft Nr. 3 (gibt es bei der Fachschaft) mit Staatsexamens-Texten und jeweils der Transkription im BrE und AmE.

Anforderungen in der Phonetikklausur:

- ✎ **1.** Phonologische Transkription (*broad transcription*) eines Textes mit 70-80 Wörtern unter Verwendung des *International Phonetic Alphabet*.
Grundlage: Jones, *Everyman's English Pronouncing Dictionary* (vgl. Literatur)
Als Aussprachenorm gilt *Received Pronunciation (RP; Educated Southern British English)* bzw. das *BBC-English*, Stilebene: (formal) colloquial in mittlerer Geschwindigkeit. Die Standardaussprache des Amerikanischen Englisch wird ebenfalls akzeptiert.
Besonders zu beachten sind bei der Wiedergabe der Vokale die Zusammenhänge zwischen Wortakzent und Vokalqualität und -quantität, bei der Wiedergabe der Konsonanten die Unterscheidung von Fortes und Lenes (bzw. stimmlosen und stimmhaften Lauten), vor allem bei den morphophonologischen Varianten *-ed* (Präteritum, Partizip Präteritum) und *-s* (Plural, Genitiv, 3. Person Singular Präsens).
- ✎ **2.** Eine Analyse der Laute eines Wortes nach artikulatorischen Merkmalen
- ✎ **3.** Die Beantwortung von drei Fragen zu den Grundbegriffen der Phonetik und Phonologie, zu phonologischen und morphologischen Regeln des Englischen und zu Unterschieden zwischen dem englischen und deutschen Lautsystem.

Die Abschlußklausur findet in der letzten Semesterwoche statt. Sie kann nur wiederholt werden, wenn die Mindestanforderungen (Note 4 = ausreichend) nur knapp verfehlt wurden. Wer davon betroffen ist, sollte sich nach Bekanntgabe der Ergebnisse zwecks Terminabsprache möglichst bald mit mir in Verbindung setzen (Zimmer 160 RG, 089/21802398 oder per mail: susanne.handl@web.de).

Wenn die Klausur deutlich schlechter als mit Note 4 bewertet wird, ist der nochmalige Besuch einer WÜ *Englische Phonetik und Phonologie* anzuraten.

Alte Klausurtexte können in Bibliothek II eingesehen werden.

Literaturauswahl:

1. Aussprachewörterbücher

Jones, Daniel (1988¹⁴), *Everyman's English Pronouncing Dictionary*, extensively rev. and ed. by A. C. Gimson, with revisions and supplement by Susan Ramsaran, London.
- **noch besser die Neubearbeitung mit CD-Rom:**
Roach, Peter, Hartmann, James & Jane Setter (eds) (2003¹⁶), *Daniel Jones English Pronouncing Dictionary English*, Cambridge: CUP & Klett.

Wells, J. C. (2000), *Longman Pronunciation Dictionary*, new ed., London: Longman.

2. Lehrbücher

Arnold, Roland & Klaus Hansen (1992⁸), *Englische Phonetik*, Leipzig.

Cruttenden, Alan (2001), *Gimson's pronunciation of English*, 6th ed., London: Arnold.

Davis, John F. (1998), *Phonetics and Phonology*, Stuttgart: Klett.

Scherer, Günther & Alfred Wollmann (1986³), *Englische Phonetik und Phonologie*, Berlin.

Skandera, Paul & Peter Burleigh (2005), *A manual of English Phonetics and Phonology*, mit Audio-CD, Tübingen: Narr.

Handke, Jürgen: *The Mouton Interactive Introduction to Phonetics and Phonology* on CD-Rom.

3. Übungsbücher

Arnold, G. F. & A. C. Gimson (1973), *English pronunciation practice*, 2nd ed., London

Hancock, Mark (2003), *English pronunciation in use*, incl. Audio-CD, Cambridge: CUP.

Sauer, Walter (1999), *A drillbook of English phonetics*, 2. verb. Aufl., Heidelberg: Winter.

4. Allgemeines zur Linguistik:

Herbst, Th., Stoll, R., Westermayr, R. (1991), *Terminologie der Sprachbeschreibung*, München.

Kortmann, Bernd (1999), *Linguistik: Essentials*, Berlin.

1. Begriffe und Definitionen

1.1 Das Begriffspaar Phonetik vs. Phonologie

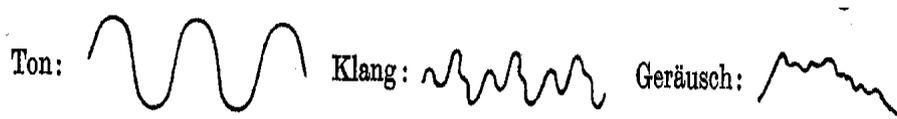
	Phonetik (<i>phonetics</i>)	Phonologie (<i>phonology</i>)
Definition	Lehre von den physiologischen Bedingungen der Lautbildung und Lautwahrnehmung und von den akustischen Eigenschaften der Laute, unabhängig von ihrem Systemcharakter	Lehre von der Funktion der Sprachlaute im Sprachsystem (auch Phonematik oder <i>phonemics</i>)
Untersuchungsebene	sprachliche Wirklichkeit <i>parole</i>	Sprachsystem <i>langue</i>
Untersuchungsgegenstand	materielle Analyse und konkrete Beschreibung von Sprechlauten	funktionelle Analyse und Beschreibung von Sprachlauten innerhalb eines Sprachsystems
grundlegende Einheit	Phon: konkrete (physikalisch-akustische) Realisation eines Phonems minimales Segment im Kontinuum, das in Bezug auf seine Funktion noch nicht klassifiziert ist.	Phonem: kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit
Notation	[]	/ /

1.2 Untergruppen der Phonetik

1.2.1 Akustische Phonetik (mediumbezogen)

Untersuchungsebene ist die Lautübertragung, Untersuchungsgegenstand sind die meßbaren physikalischen Eigenschaften der Laute. Die grundlegende Einheit ist die Schwingung des Schalls. Eine einfache, gleichmäßige Schwingung ist ein Ton. Wenn sich mehrere solche Töne zu einer komplexen, periodischen Schwingung überlagern entsteht ein Klang. Kommt es jedoch zu aperiodischen Schwingungen sprechen wir von Geräusch.

(1)



Arnold/Hansen (1992: 26)

Als akustische Signale können Laute auch in Sonagrammen (oder Spektrogrammen) graphisch dargestellt werden. Dabei werden die Dauer des Signals, seine Frequenz (die Tonhöhe) und die

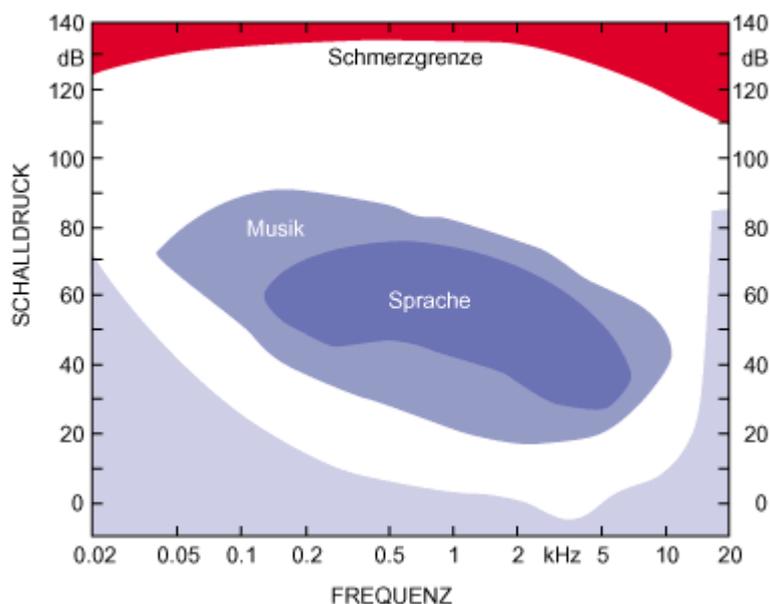
Intensität (Lautstärke) berücksichtigt. Die Sprachgrundfrequenz liegt bei Männern bei ca. 130 Hz und bei Frauen bei ca. 240 Hz.

1.2.2 Auditive Phonetik (empfängerbezogen)

Untersuchungsebene ist der Hörvorgang, Untersuchungsgegenstand ist die Wahrnehmung und Verarbeitung der Laute, die als Schallwellen auf das Ohr treffen, und ihre Übermittlung zum zentralen Nervensystem, grundlegend sind die elektrischen Spannungen in den Hörzellen und die chemischen Prozesse der Weiterverarbeitung.

Der für Menschen hörbare Frequenzbereich liegt zwischen 16 Hz und 19000 Hz (bei jungen Menschen) und 12000 Hz (bei älteren Menschen). Für die Sprache relevant ist nur der Bereich von 200 Hz bis 5000 Hz. In dieser Spanne nimmt man auch am besten Lautstärkenunterschiede (also eine Veränderung des Schalldrucks) wahr.

(2)



Menschlicher Hörbereich

(Quelle: www.uni-erfurt.de)

Das Gehirn ordnet die wahrgenommenen Schallwellen in bestimmte Kategorien ein. So sind manche auditiven Merkmale einzelner Laute eindeutig Eindrücke, die ein Hörer empfindet:

z. B.	Dauer	[s] vs. [t]	dauernd vs. abrupt
	Klangfarbe	[u] vs. [i]	dunkel vs. hell
		[s] vs. [θ]	scharf vs. sanft

1.2.3 Artikulatorische Phonetik (senderbezogen)

Untersuchungsebene ist die Lauterzeugung, Untersuchungsgegenstand ist die Beschreibung der Sprechwerkzeuge und ihrer Funktion für die Laute und der Artikulationsart, grundlegende

Einheiten sind die Merkmale der Einzellaute. Sie wird als Hilfsmittel zur Beschreibung der Laute in der Phonologie verwendet.

1.3 Übersicht nach Skandera/Burleigh (2005: 5)

speaker's brain	=	phonology
↓		
speaker's mouth	=	articulatory phonetics
↓		
transmission of sound through air	=	acoustic phonetics
↓		
listener's ear	=	auditory phonetics
↓		
listener's brain	=	phonology

2. Methoden der Phonologie

Die Phonologie stützt sich auf Erkenntnisse der artikulatorischen Phonetik, um die Einzellaute einer Sprache zu beschreiben. Zunächst müssen jedoch durch verschiedene Methoden die bedeutungsunterscheidenden Laute abgegrenzt werden, so daß ein **Phoneminventar** der Sprache aufgestellt werden kann. Es enthält alle Sprachlaute des Sprachsystems auf der funktionellen Ebene der *langue*.

2.1 Segmentieren

Durch Vergleichen und Ersetzen ermittelt man die einzelnen Elemente einer Lautkette. So enthält zum Beispiel die Äußerung *Give me the bill* zehn lautliche Segmente, die man nach erfolgter Analyse transkribieren kann als /gɪv mi ðə bɪl/. Diese Methode wird vor allem mit Wortpaaren praktiziert in der sog. Minimalpaaranalyse.

2.2 Minimalpaare

Dies sind durch Vergleichen gefundene Wortpaare, die sich in nur einem Laut unterscheiden, jedoch eine andere Bedeutung haben. Im oben genannten Satz könnte man /b/ durch /p/ ersetzen und würde somit die Bedeutung ändern.

bill und *pill* bilden ein **Minimalpaar** (*minimal pair*), wobei das **distinktive Merkmal** (*distinctive feature*) der beiden Phoneme stimmlos vs. stimmhaft ist.

2.3 Ergebnisse dieser Analyse

Durch die Analyse von Minimalpaaren erhält man systemhafte Laute, d. h. **Phoneme**. Handelt es sich bei den Merkmalen, in denen sich die Laute unterscheiden um **redundante Merkmale**, so kommt man in den Bereich der **Allophone**. Dies sind positionsbedingte Varianten eines Phonems, die nicht zu einer Bedeutungsunterscheidung führen, jedoch meist **komplementär distribuiert** sind. Damit meint man, daß in bestimmten Stellungen im Wort immer bestimmte Varianten oder Allophone eines Phonems auftreten.

Das englische Phonem /l/ teilt sich in folgende Allophone auf:

clear [l] am Wortanfang *lip* dark [ɫ] am Wortende *pill*

2.4 Transkription

Unter Berücksichtigung phonologischer Regeln kann mit Hilfe der so abgegrenzten Phoneme und dem internationalen phonetischen Alphabet gesprochene Sprache verschriftlicht werden, Lernende können die Aussprache der Wörter nachschlagen.

Hierbei unterscheidet man zwischen **broad transcription** oder auch **phonemischen Transkription** - für ein Phonem steht jeweils ein Symbol - und **narrow transcription** oder auch **phonetischen Transkription**, in der auch jedes Allophon durch ein Symbol vertreten wird.

3. Varietäten des Englischen

Standard English ist die Bezeichnung für die allgemein anerkannte Norm des Englischen, dies schließt auch den lexikalischen und syntaktischen Bereich ein.

Received Pronunciation (RP) ist eine spezielle Aussprachenorm, die im Laufe des 19. Jahrhunderts in England aus dem Londoner Dialekt als Kennzeichen der sozialen Oberschicht entstand. Sie enthält keine regionalen Einflüsse und wird traditionell als die Prestigeform der Aussprache betrachtet, die auch für den Unterricht verwendet wird. Sie wird jedoch nur von einem sehr geringen Anteil der Bevölkerung verwendet, und v. a. die junge Generation kommt immer mehr davon ab. In der 16. Auflage des *Daniel Jones English Pronouncing Dictionary* wird in der *Introduction* deshalb als neue Grundlage das **BBC-English** propagiert:

"For this edition a more broadly-based and accessible model accent for British English is represented [...]. The time has come to abandon the archaic name Received Pronunciation. The model used for British English is what is referred to as BBC English; this is the pronunciation of professional speakers employed by the BBC as newsreaders and announcers [...].

Bei den regionalen Varietäten steht vor allem die Unterscheidung zwischen *British English* und *General American* im Vordergrund, weil sie die standardisierten Varietäten darstellen. Weitere Dialekte sind u. a. *Celtic English*, *Scottish English*, *Ulster English*, *Australian English*, *New Zealand English*, *South African English* etc. Als neue Varietät, die sich evtl. auf dem Weg zur Standardaussprache befindet, wird immer häufiger das sog. *Estuary English* genannt, das im Südosten Englands, in London und entlang der Themse bis zur Themsemündung gesprochen wird.

Es hat Verbindungen zu einem anderen berühmten Dialekt, dem Londoner *Cockney*, das neben besonderen phonologischen Merkmalen wie *h-dropping* und *glottal stops* mit dem sog. *rhyming slang* auch im lexikalischen Bereich vom Standard English abweicht.

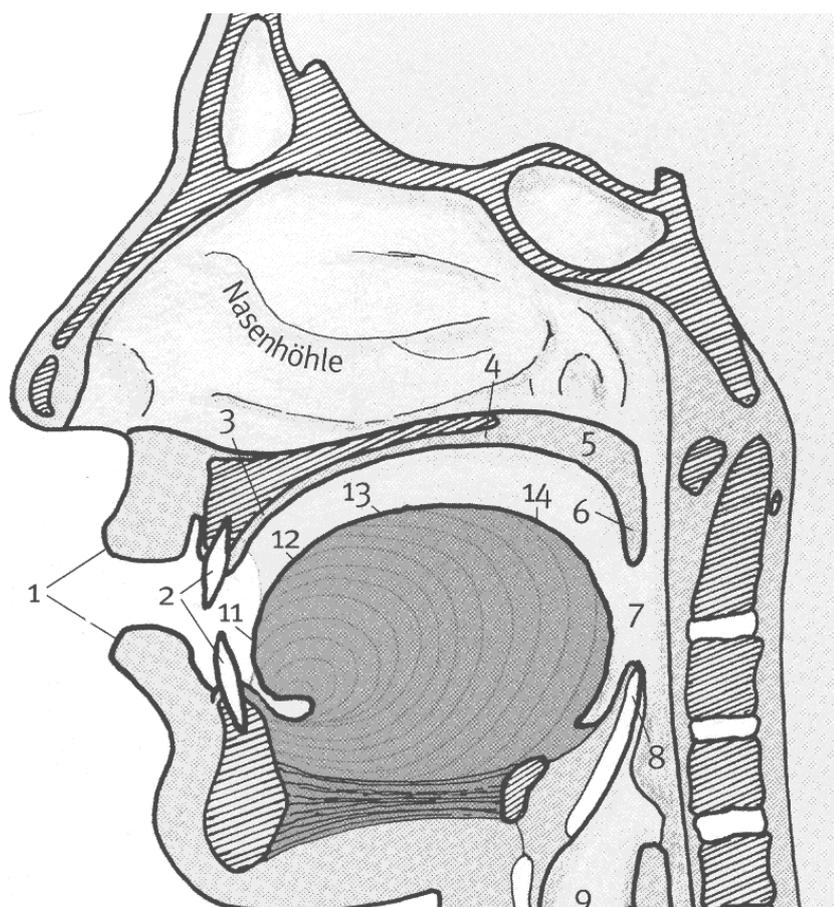
4. Sprechwerkzeuge

Dies ist eine Darstellung des menschlichen Nasen-, Mund- und Rachenraums, wo alle relevanten **Sprechwerkzeuge** (*organs of speech*) angesiedelt sind, und der entsprechenden Laute, die an bestimmten Artikulationsstellen gebildet werden.

Sprechorgane

- 1 Lippen
- 2 Zähne
- 3 Zahndamm - Alveolen - *alveolar ridge*
- 4 Harter Gaumen - Palatum - *hard palate*
- 5 Weicher Gaumen - Velum - *soft palate*
- 6 Zäpfchen - *uvula*
- 7 Rachenhöhle - *pharynx*
- 8 Kehldeckel - *epiglottis*
- 9 Stimmritze - Glottis (Öffnung zwischen den Stimmlippen)
- 10 Kehlkopf - *larynx*
- 11 Zungenspitze - *tip of the tongue*
- 12 Zungenblatt - *blade of the tongue*
- 13 Vorderzunge - *front of the tongue*
- 14 Hinterzunge - *back of the tongue*

(3)

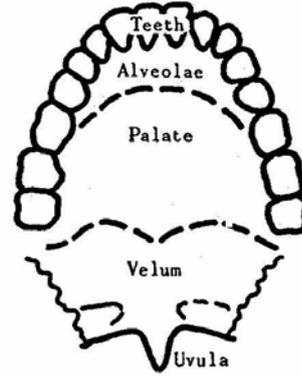


Kortmann (1999: Innendeckel)

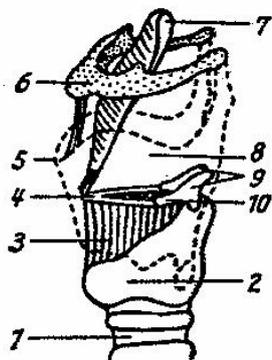
Anwendung im Englischen:

	Sprechorgan	Adjektiv	Beispielwörter
1	Lippen	labial	<i>pain, bear, mail, word</i>
2	Zähne	labio-dental dental	<i>fan, van</i> <i>throne, there</i>
3	Alveolen	alveolar post-alveolar palato-alveolar	<i>turtle, dear, sound, zeal, noon, love</i> <i>rap</i> <i>shanty, illusion, chips, gipsy</i>
4	Palatum	palatal	<i>year</i>
5	Velum	velar	<i>cup, gold, song</i>
6	Zäpfchen	uvular	
7	Rachenhöhle	pharyngal	
8	Kehldeckel		
9	Glottis	glottal	<i>hat, bottle (in Nicht-RP-Akzenten)</i>
10	Kehlkopf	laryngal	
11	Zungenspitze	apikal	z. B. <i>throne, sound, rap</i>
12	Zungenblatt	laminal	z. B. <i>shanty, gipsy</i>
13	Vorderzunge	dorsal	z. B. <i>year, lead, bed, bad</i>
14	Hinterzunge	dorsal	z. B. <i>cool, food, floor, pot,</i>

(4) Querschnitt durch den Gaumen
nach Gleason (1961: 243)



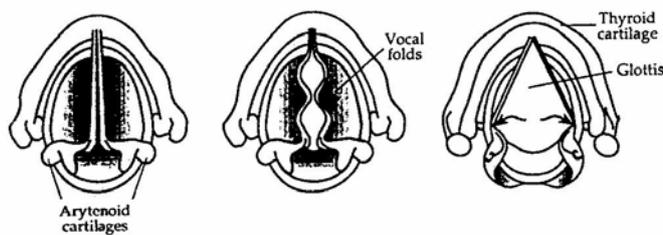
(5) Kehlkopf



- 1 Luftröhre
- 2 Ringknorpel
- 3 „elastischer Kegel“
- 4 Stimmlippen
- 5 Kehlkopfvorsprung („Adamsapfel“)
- 6 Zungenbein
- 7 Kehlideckel
- 8 Schilddrüsenknorpel
- 9 Stellknorpel
- 10 Stimmfortsatz des linken Stellknorpels

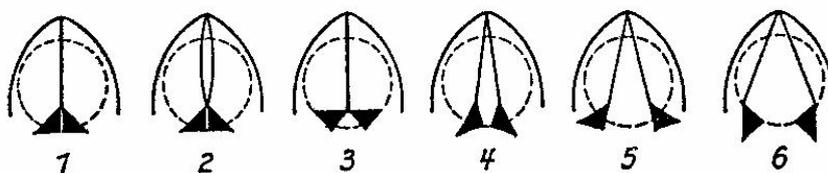
Arnold/Hansen (1992: 16)

(6) Querschnitt durch den Kehlkopf mit Stimmlippen



Gimson (1996:11)

(7) Schematische Darstellung der Glottis mit verschiedenen Grundstellungen
(nach Arnold/Hansen 1992: 17)



5. Die Lauterzeugung

Laute werden mit Hilfe der Sprechwerkzeuge und dem Luftstrom gebildet. Normalerweise wird beim Ausatmen gesprochen (**egressiv** oder expiratorisch), es gibt auch Sprachen, die beim Einatmen Laute erzeugen (**ingressiv** oder inspiratorisch).

Die ausströmende Luft, die zur Lautbildung benutzt wird, heißt auch **Phonationsstrom**.

5.1 Entstehung der Stimme

Der Phonationsstrom drückt wiederholt die aneinanderliegenden, leicht gespannten Stimmlippen auseinander, die Luft kommt nur portionsweise durch und versetzt so die Stimmlippen in Schwingungen. Diese Schallwellen werden über den Luftstrom weitergegeben, es entsteht ein Klang = Stimme. Frequenz bzw. Tonhöhe sind abhängig von Länge und Spannung der Stimmlippen.

⇒ **stimmhafte Laute** (*voiced*)

Laute, die ohne Schwingungen der Stimmlippen gebildet werden sind

⇒ **stimmlose Laute** (*voiceless*)

5.2 Orale Laute

Der Mundraum wird gegenüber dem Nasenraum durch den weichen Gaumen abgesperrt. Die Sprechwerkzeuge, meist ist dies die Zunge, bilden ein Hindernis im Mundraum, das der Phonationsstrom überwinden muß ⇒ es entsteht ein Geräusch oder ein Klang, je nach Stellung der Stimmlippen ⇒ **KONSONANTEN** (**stimmhaft** oder **stimmlos**)

Wird der Mundraum durch Öffnen und Schließen, bzw. Heben und Senken der Zunge verändert und somit auch der Phonationsstrom beeinflusst, entstehen nur Klänge ⇒ **VOKALE**

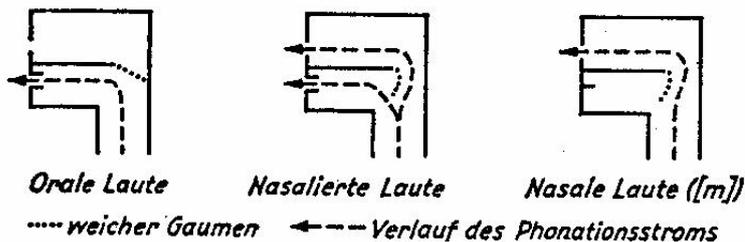
5.3 Nasale Laute

Hier wird der Durchgang von der Luftröhre in den Mundraum mit dem weichen Gaumen versperrt, so daß der gesamte Phonationsstrom durch die Nase entweicht. Nasale Laute sind immer stimmhaft. Die Mundhöhle wirkt als Resonanzraum.

5.4 Nasalisierte Laute

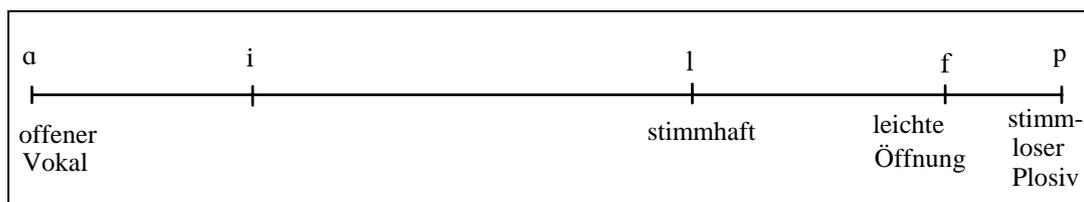
Hier hängt der weiche Gaumen entspannt in den Mundraum herab, so daß der Phonationsstrom sowohl durch den Mund als auch durch die Nase entweichen kann.

(8) Die Ventilfunktion des weichen Gaumens



Hansen (1992:20)

(9)

**6. Die Lautschrift**

Das am häufigsten verwendete Lautschriftsystem ist das der API (*Association Phonétique Internationale*, 1886) in der *broad transcription*, also ohne Notation der Allophone.

Ab der 15. Auflage des *Everyman's English Pronouncing Dictionary* werden allerdings für die Transkription zwei nicht-phonemische Zeichen eingeführt: /i/ und /u/

Folgende Zeichen des *International Phonetic Alphabet* verwenden wir für die Transkription:

Vokale

Monophthonge		Diphthonge
kurz	lang	
/ɪ/ <i>pit</i>	/i:/ <i>bean</i>	/eɪ/ <i>bay</i>
/e/ <i>pet</i>	/ɑ:/ <i>barn</i>	/aɪ/ <i>buy</i>
/æ/ <i>pat</i>	/ɔ:/ <i>born</i>	/ɔɪ/ <i>boy</i>
/ʌ/ <i>putt</i>	/u:/ <i>boon</i>	/əʊ/ <i>no</i>
/ɒ/ <i>pot</i>	/ɜ:/ <i>burn</i>	/aʊ/ <i>now</i>
/ʊ/ <i>put</i>		/ɪə/ <i>peer</i>
/ə/ <i>another</i>		/eə/ <i>pair</i>
		/ʊə/ <i>poor</i>

Konsonanten

/p/	<i>pin</i>	/m/	<i>sum</i>	/f/	<i>fine</i>
/b/	<i>bin</i>	/n/	<i>sun</i>	/v/	<i>vine</i>
/t/	<i>tin</i>	/ŋ/	<i>sung</i>	/θ/	<i>think</i>
/d/	<i>din</i>			/ð/	<i>this</i>
/k/	<i>kin</i>	/l/	<i>light</i>	/s/	<i>seal</i>
/g/	<i>gum</i>	/r/	<i>right</i>	/z/	<i>zeal</i>
		/w/	<i>wet</i>	/ʃ/	<i>sheep</i>
/tʃ/	<i>chain</i>	/j/	<i>yet</i>	/ʒ/	<i>measure</i>
/dʒ/	<i>Jane</i>			/h/	<i>how</i>

(10) Zusätzliche oder abweichende Symbole in RP und GA und in Fremdwörtern

RP	Vokale	GA
ɒ	<i>lot, odd</i>	ɑ:
ɔ:	<i>thought, law</i>	ɑ:
	<i>mother, flower</i>	əʊ
ɜ:	<i>nurse, stir</i>	ɜ:
əʊ	<i>goat, show, no</i>	oʊ
ɪə	<i>near, here, serious</i>	
eə	<i>square, fair, various</i>	
ʊə	<i>cure, poor, jury</i>	
	nicht-phonemische Symbole	
	<i>city, better</i>	ɾ
i	<i>react, happy</i>	i
u	<i>influence, situation, annual</i>	u
Symbole in Fremdwörtern		
x	<i>loch, chutzpah</i>	
ɬ	<i>Llanelli, Llanfair PG</i>	
ɑ̃:	<i>grand prix</i>	
ɔ̃:	<i>chanson</i>	
æ̃:	<i>vin</i>	
ɜ̃:	<i>Lebrun</i>	

7. Die Vokale - Beschreibung und Klassifizierung

7.1 Kriterien

Für eine systematische Beschreibung der Vokale verwendet man folgende Kriterien:

1. Teil der Zunge, der bei der Artikulation am höchsten ist
2. Grad der Zungenhebung
3. Muskelspannung
4. Lippenstellung
5. Quantität
6. Vokaltyp (Monophthong oder Diphthong)

7.1.1 Höchster Zungenteil

Welcher Teil der Zunge ist bei der Artikulation am höchsten, also dem Gaumen am nächsten?

→ **Vorderzungen- Mittelzungen- Hinterzungenvokal** (*front - central - back vowel*)

7.1.2 Grad der Zungenhebung

Wie stark ist die Annäherung an den Gaumen, wieviel Platz bleibt noch im Mundraum, wie hoch liegt der höchste Zungenteil?

→ **offen bis geschlossen** (*open - closed* oder auch *low - high*)

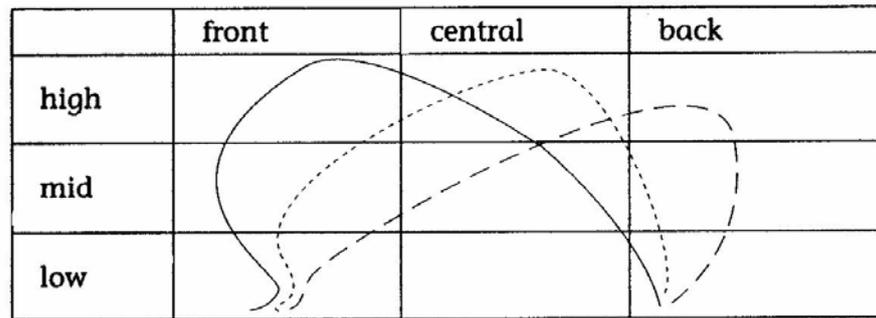
Aus dem Grad der Zungenhebung und dem höchsten Zungenteil kann man eine graphische Darstellung des Mundraums ableiten, das sog. **Vokaltrapez** (*vowel chart, vowel diagram*), in das alle Vokale eingetragen werden können.

(11)



Davis (1998:35)

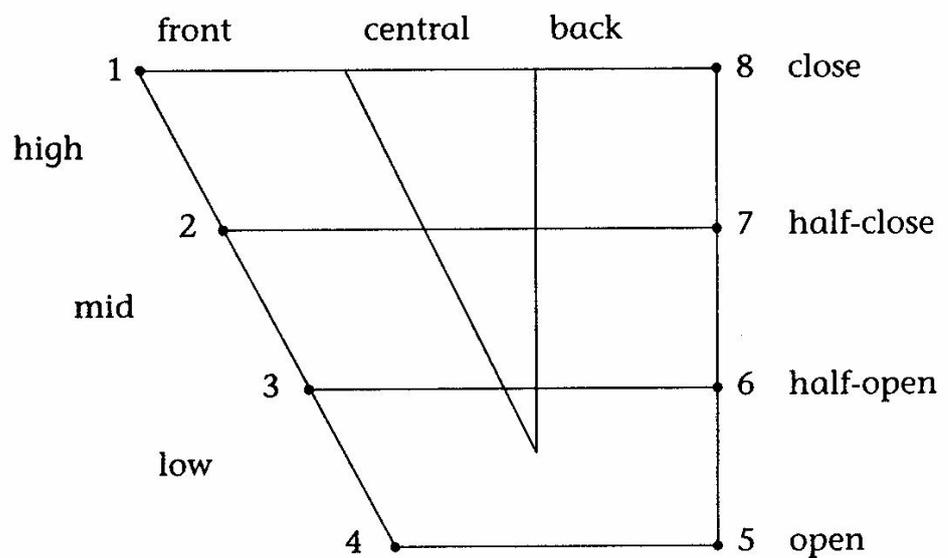
(12)



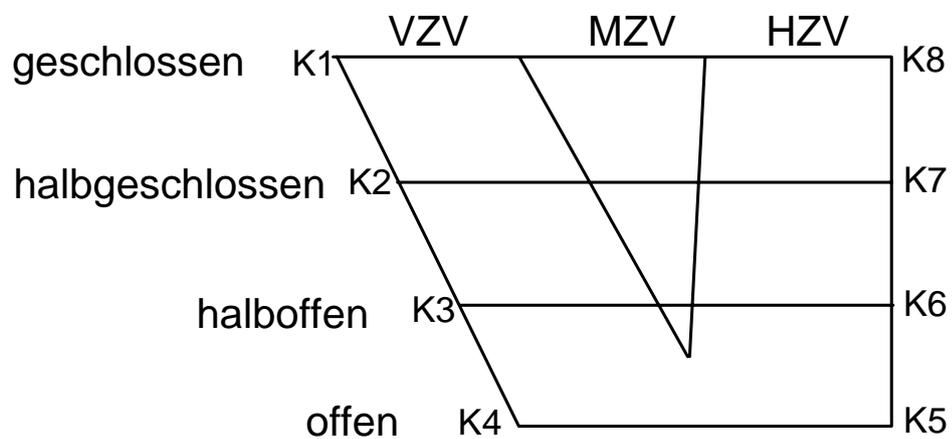
Davis (1998:33)

Die einzelnen Extrempositionen im Vokaltrapez nennt man Kardinalvokale. Dies sind konstruierte Ideallaute, die in Reinform in keiner Sprache vorkommen und deshalb immer außerhalb des Vokaltrapezes stehen.

(13)



Davis (1998:36)

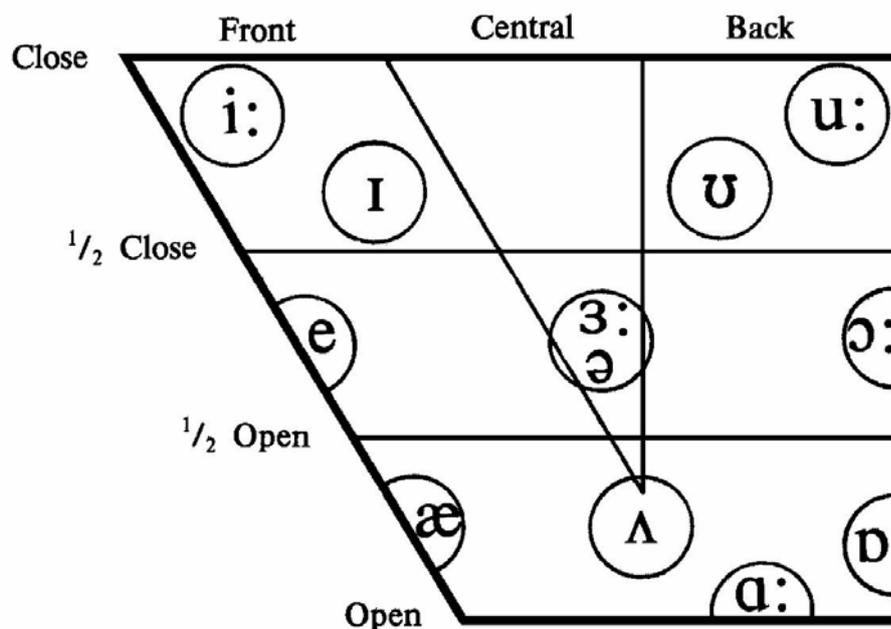


Nummer des Kardinalvokals	Phonetisches Zeichen	Laut, der dem Kardinalvokal am nächsten kommt
1	i	frz. <i>gris</i> , <i>si</i> - dt. <i>Sieb</i>
2	e	frz. <i>été</i> - dt. <i>See</i> - Scots <i>day</i>
3	ε	frz. <i>même</i> - dt. <i>Netz</i>
4	a	frz. <i>bague</i>
5	ɑ	frz. <i>pas</i>
6	ɔ	dt. <i>Sonne</i>
7	o	frz. <i>rose</i> - dt. <i>Floh</i>
8	u	frz. <i>chou</i> - dt. <i>Hut</i>

Im Vergleich dazu das Vokaltrapez mit der Lage der englischen Vokale nach Sauer (1990: 16).

Die Kreise stehen für eine gewisse Streuung

(14)



7.1.3 Muskelspannung

Ist die Muskulatur der Zunge bei der Artikulation angespannt oder nicht?

→ **gespannt bis ungespannt** (*tense - lax*)

Dieses Kriterium geht für deutsche Vokale konform mit der Unterscheidung lang - kurz, ist jedoch im Englischen umstritten, da man keine eindeutigen Nachweise für die Rolle der Muskelspannung bei der Vokalbildung finden kann. Im Gegensatz zu Britischen Linguisten unterscheiden jedoch Amerikanische Linguisten durchaus zwischen *lax* und *tense vowels*.

7.1.4 Lippenstellung

Wie ist die Stellung der Lippen bei der Artikulation?

→ **gerundet - neutral - gespreizt** (*rounded - neutral - spread*)

Fürs Englische werden die neutrale und die gespreizte Stellung häufig zusammengefaßt unter ungerundet (*unrounded*).

7.1.5 Quantität

Wie lange wird die Artikulation des Vokals gehalten?

→ **lang - kurz** (*long - short*)

Die Quantität eines Vokals alleine ist im Englischen kein distinktives Merkmal. Eine Längung oder Kürzung ist gleichzeitig auch immer mit einer Qualitätsänderung verbunden. Das heißt, die langen und kurzen Vokale liegen im Vokaltrapez an verschiedenen Stellen.

<i>bid</i>	<i>bead</i>	/ɪ/	/i:/
<i>good</i>	<i>food</i>	/ʊ/	/u:/
<i>cad</i>	<i>card</i>	/æ/	/ɑ:/
<i>cod</i>	<i>cord</i>	/ɒ/	/ɔ:/
<i>forward</i>	<i>word</i>	/ə/	/ɜ:/

Die tatsächliche Länge der Vokale ist auch von der Stellung in der Silbe und der konsonantischen Umgebung abhängig.

/i:/	in <i>beat</i>	ist nur etwa halb so lang wie	/i:/	in <i>bee</i> oder <i>bead</i>
/u:/	in <i>boot</i>	ist nur etwa halb so lang wie	/u:/	in <i>do</i> oder <i>food</i>
/ɔ:/	in <i>caught</i>	ist nur etwa halb so lang wie	/ɔ:/	in <i>cord</i> oder <i>saw</i>

dagegen:

/ɪ/	in <i>bid</i>	ist genauso lang wie	/i:/	in <i>beat</i>
-----	---------------	----------------------	------	----------------

Dazu zwei REGELN: Kürzung des langen Vokals vor stimmlosen Konsonanten
Dehnung des kurzen Vokals vor stimmhaften Konsonanten

7.1.6 Vokaltyp

Wieviele Vokale werden hintereinander artikuliert?

→ **Monophthonge - Diphthonge** (*pure vowels - gliding vowels*)

keine Veränderung der Sprechorgane während der Artikulation = Monophthong

Veränderung = Diphthong (Diphthonge sind Doppelvokale innerhalb einer Silbe. Doppelvokale - oder auch Dreifachvokale, die sich über eine Silbengrenze erstrecken, werden als Kombination von Monophthongen angesehen.)

7.1.7 Matrix der Merkmale englischer Monophthonge (nach Scherer/Wollman 1986: 129)

	i:	ɪ	e	æ	ʌ	ɑ:	ɒ	ɔ:	ʊ	u:	ɜ:	ə
Höchster Zungenteil												
vorder	+		+	+								
vorder - mittel		+										
mittel					+						+	+
hinter - mittel						+			+			
hinter							+	+		+		
Grad der Zungenhebung												
geschlossen	+									+		
½ geschlossen		+							+			
½ geschlossen - ½ offen			+					+			+	+
½ offen												
½ offen - offen				+	+							
offen						+	+					
Muskelspannung												
gespannt	+			+						+	+	
halbgespannt			+									
ungespannt		+			+	+	+	+	+			+
Lippenstellung												
gespreizt	+											
gespreizt - neutral			+								+	
neutral		+		+	+	+						+
gerundet							+	+	+	+		
Quantität												
lang	+					+		+		+	+	
kurz		+	+	+	+		+		+			+

7.2 Die englischen Vokale im einzelnen

Das Englische hat 5 lange, 7 kurze Vokale und 8 Diphthonge.

Deren distinktive Funktion läßt sich an verschiedenen Positionen in der Silbe feststellen.

Die folgenden Tabelle listet Beispiele auf, die als Minimalpaare funktionieren und den entsprechenden Vokal im Inlaut, Auslaut oder Anlaut einer Silbe haben. Die Vokale /ɪ/, /ʊ/ und /ə/ kommen dabei in den meisten Fällen nur in unbetonten Silben vor, im Auslaut werden in den neuesten Aussprachewörterbüchern /ɪ/ und /ʊ/ als neutralisierte Laute /i/ und /u/ transkribiert.

(15)

(nach Gimson 1996:88)

Vokal	Inlaut			Auslaut	Anlaut
/i:/	<i>heed</i>	<i>feel</i>	<i>bead</i>	<i>pea</i>	
/ɪ/	<i>hid</i>	<i>fill</i>	<i>bid</i>	hier nur in unbetonten Silben, z. B. <i>money</i> , <i>except</i>	
/e/	<i>head</i>	<i>fell</i>	<i>bed</i>		
/æ/	<i>had</i>		<i>bad</i>		
/ɑ:/	<i>hard</i>		<i>bard</i>	<i>par</i>	
/ɒ/	<i>hod</i>				
/ɔ:/	<i>hoard</i>	<i>fall</i>	<i>board</i>	<i>paw</i>	
/ʊ/	<i>hood</i>	<i>full</i>			
/u:/	<i>who'd</i>	<i>fool</i>	<i>booed</i>		
/ʌ/			<i>bud</i>		
/ɜ:/	<i>heard</i>	<i>furl</i>	<i>bird</i>	<i>purr</i>	
/ə/	NUR in unbetonten Silben, unabhängig von der Stellung in der Silbe, z. B. <i>comfort</i> , <i>bitter</i> , <i>accept</i>				
/eɪ/		<i>fail</i>	<i>bayed</i>	<i>pay</i>	
/aɪ/	<i>hide</i>	<i>file</i>	<i>bide</i>	<i>pie</i>	
/ɔɪ/		<i>foil</i>			
/əʊ/		<i>foal</i>	<i>bode</i>		
/aʊ/		<i>foul</i>	<i>bowed</i>		
/ɪə/			<i>beard</i>	<i>peer</i>	
/eə/			<i>bared</i>	<i>pair</i>	
/ʊə/				<i>poor</i>	

7.2.1 Vorderzungenvokale

/i:/ vorder, geschlossen, ungerundet, lang

- <ee> *tree, settee*
- <e> *complete*
- <ea> *sea*
- <ie> *piece*
- <ei, ey> *seize, key*
- <i> *police, Hindi*
- auch: *people*

/ɪ/ vorder bis mittel, fast halbgeschlossen, ungerundet, kurz

- <i> *fifth*
- <y> *symbol*
- <e> *pretty*
- <a> *private*
- auch: *build, business, women, minute, England, interesting,*
- bei unbetonten Affixen wie *-less, -ness, -ate, re-* häufiger /ə/ als /ɪ/
- aber bei nicht-heimischen Vorsilben *em-, en-, ex-* existiert /ɪ/ neben /e/, wie in *employ*

/e/ vorder, halbgeschlossen bis halboffen, ungerundet, kurz
 <e> *bed, bell*
 <ea> *head*
 <a> *many*
 auch: *says, said, bury, Geoffrey, Leister, friend, ate, again*

/æ/ vorder, halboffen bis offen, ungerundet, kurz
 <a> *cat, jazz*
 <ai> *plaid*

7.2.2 Mittelzungenvokale

/ʌ/ mittel, halboffen bis offen, ungerundet, kurz
 (bei der Jugend Tendenz zu offenerem Laut, der fast dem dt. /a/ in *hat*

entspricht)

<u> *cut*
 <o> *son, worry*
 <ou> *country*
 <oo> *blood*
 <oe> *does*

/ɜ:/ mittel, halbgeschlossen bis halboffen, ungerundet, lang
 (häufig vor einem nicht gesprochenen <r> in RP)

<er,err> *her, err*
 <ur,urr> *purse, purr*
 <ir> *bird*
 <w+or> *word*
 <ear> *search*
 <our> *journey*
 auch: *colonel*

/ə/ mittel, halbgeschlossen bis halboffen, ungerundet, kurz
 (nur in unbetonten Silben; im Auslaut ist es halboffen und geht über in den
 Bereich des /ʌ/)

fast alle Vokalgrapheme werden in abgeschwächter Form, also in unbetonter Stellung
 als /ə/ realisiert.

ago
produce
matter

verstummt häufig vor /n/, /r/ und /l/

general
camel
sudden

7.2.3 Hinterzungenvokale

/ɑ:/ hinter bis mittel, offen, ungerundet, lang
(zunehmende Tendenz zu hinterer Artikulation, rückt in die Nähe von /ɒ/)

<a>	<i>pass</i>
<ar>	<i>part</i>
<ear>	<i>heart</i>
<al>	<i>calm</i>
<er>	<i>clerk</i>
<au>	<i>aunt</i>

/ɒ/ hinter, halboffen bis offen, gerundet, kurz

<o>	<i>dog</i>
<a>	<i>what</i>
<ou,ow>	<i>cough, knowledge</i>
<au>	<i>because</i>
auch:	<i>yacht</i>

/ɔ:/ hinter, halboffen bis halbgeschlossen, gerundet, lang
(heute Tendenz zur Hebung, rückt in die Nähe des Kardinal- /o/)

<ar,or>	<i>war, horse</i>
<ore>	<i>before</i>
<our>	<i>court</i>
<oar, oor>	<i>board</i>
<au,augh>	<i>fault, daughter</i>
<a>	<i>all, water</i>
<aw>	<i>saw</i>
<ou>	<i>bought</i>
auch:	<i>broad, sure</i>

/ʊ/ hinter bis mittel, fast halbgeschlossen, gerundet, kurz

<u>	<i>butcher</i>
<oo>	<i>wood</i>
<o>	<i>wolf</i>
<ou>	<i>could</i>
auch:	<i>Worcester</i>

/u:/ hinter, geschlossen, gerundet, lang

<u>	<i>crucial</i>
<oo>	<i>food</i>
<o>	<i>move</i>
<ou>	<i>group</i>
<ew>	<i>flew</i>
<ue,ui,oe>	<i>blue, shoe, canoe</i>

Die Grapheme <u>, <eu>, <ew>, <ue>, <ui> werden oft /ju:/ ausgesprochen, wie in *duke, argue*. Oft sind auch beide Varianten möglich, wie in *suit*.

7.2.4 Diphthonge

Nach dem zweiten Bestandteil unterscheidet man zwischen **verengenden** (*closing diphthongs*) und **zentrierenden Diphthongen** (*centring diphthongs*)

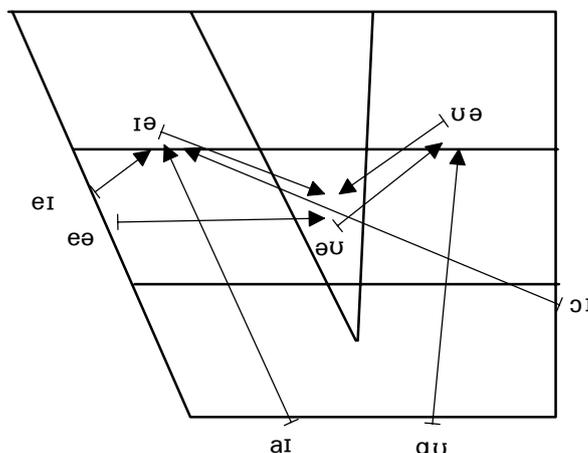
(16)

zweiter Bestandteil

/ɪ/ oder /ʊ/ = verengend

zweiter Bestandteil

/ə/ = zentrierend



7.2.4.1 verengende Diphthonge

/eɪ/ der erste Bestandteil sollte v. a. im Auslaut nicht zu geschlossen sein

<a>	<i>ape</i>
<ai>	<i>afraid</i>
<ay>	<i>day</i>
<ei,ey>	<i>eight, obey, surveyor</i>
<ea>	<i>great</i>
auch:	<i>gauge, gaol</i>

/aɪ/ nach einem vorderen, offenen /a/ hebt sich die Zunge in Richtung /ɪ/; diese Position wird normalerweise nicht ganz erreicht.

<i>	<i>time, paradise</i>
<ie>	<i>die</i>
<y,ye>	<i>cry, dye</i>
<igh, eigh>	<i>fight, height</i>
<ei,ai>	<i>either</i> /'aɪðə/ neben /'i:ðə/
auch:	<i>eye, buy, design</i>

/ɔɪ/ <oi> *voice*
 <oy> *boy*
 auch: *buoy*

/aʊ/ der erste Bestandteil kann vom Kardinal-/a/ fast bis zum Kardinal-/ɑ/ variieren.

<ou>	<i>house</i>
<ow>	<i>allow</i>
auch:	<i>Macleod</i>

/əʊ/	<o>	<i>home</i>
	<oe>	<i>toe</i>
	<ow>	<i>know</i>
	<oa>	<i>road</i>
	<ou>	<i>although</i>

Auf alle verengenden Diphthonge kann der Schwa-Laut /ə/ folgen, und zwar entweder als Bestandteil des Wortstamms, als Suffix oder als Element im Kompositum, wie in *choir, slower, nowadays* /'kwaɪə/ /'sləʊə/ /'naʊədəɪz/

Bei /aɪ/, /ɔɪ/, /aʊ/ hat die Zunge zwischen den Bestandteilen einen weiten Weg, so daß bei häufigen Wörtern der zweite Bestandteil weggelassen wird, wenn die Kombination mit /ə/ nicht über eine Silben- oder Morphemgrenze geht.

/aɪə/	→ [a:ə]	/faɪə/	→ [fa:ə] (→ [fa:] [fɑ:])
/aʊə/	→ [ɑ:ə]	/aʊə/	→ [ɑ:ə]
/eɪə/	→ [eə]	/preɪə/	→ [preə]

aber: *prayer* 'der Betende' - Morphemsegmentierung: *pray* + *er* /'preɪə/

7.2.4.2 zentrierende Diphthonge

/ɪə/ im Auslaut ist das /ə/ offener als im Inlaut: so hört man häufig [ɪʌ], wie in *dear*

<er,ere>	<i>material, here, period</i>
<ear,eer>	<i>dear, tear, deer</i>
<eir,ier,ir>	<i>weird, fierce, fakir</i>
<ea>	<i>idea</i>
<eo>	<i>theological</i>
auch:	<i>hero, zero, year</i> /jɪə/ neben /jɜ:/

/eə/ der erste Bestandteil sollte nicht zu geschlossen gesprochen werden

<are>	<i>rare</i>
<air>	<i>chair</i>
<ear>	<i>bear</i>
auch:	<i>heir, there, their, Mary, Sarah, scarce, mayor</i>

/ʊə/ der erste Bestandteil darf nicht zu weit hinten artikuliert werden

<our>	<i>tour</i>	neben /tɔ:/
<oor>	<i>poor</i> /pɔ:/	neben /pʊə/
<ure>	<i>pure</i>	neben /pjɔ:/
<ur>	<i>during</i>	neben /'dʒɔ:rɪŋ/
<ue>	<i>cruel</i>	
auch:	<i>you're</i>	aber: <i>your</i> auch /jɔ:/

8. Die Konsonanten - Beschreibung und Klassifizierung

8.1 Kriterien

8.1.1 Artikulationsstelle

Welche Sprechorgane sind an der Artikulation beteiligt?

labial	Oberlippe oder Unterlippe
bilabial	Oberlippe + Unterlippe
labio-dental	Unterlippe + Oberzähne
dental	Zunge + Zähne
alveolar	Zunge + Zahndamm
postalveolar	Zunge + Bereich gleich hinter dem Zahndamm
palato-alveolar	Zunge + Bereich zwischen Alveolen und Palatum
palatal	Zunge + harter Gaumen
velar	Zunge + weicher Gaumen
glottal	Stimmbänder

8.1.2 Artikulationsart

Wie wird das Hemmnis bei der Artikulation überwunden?

Plosive - Verschußlaute - *plosives*

Sprechorgane bilden einen kompletten Verschuß, der explosionsartig geöffnet wird

Frikative - Reibelauten - Engelaute - Spiranten - *fricatives*

Luftstrom entweicht mit hörbarem Geräusch durch eine Spalte oder Rille

Affrikaten - *affricates*

Verbindung eines Verschußlautes und eines etwa an der gleichen Stelle gebildeten Reibelauts.

Der Verschuß wird allmählich in den Reibelaut aufgelöst

Nasale - *nasals*

Mundraum ist verschlossen, Luftstrom entweicht geräuschlos durch die Nase, wobei der Mundraum als Resonanzkörper dient

Laterale - *laterals*

Luftstrom entweicht durch den leicht geöffneten Mund zu beiden Seiten der Zunge

Reibungslose Dauerlaute - *frictionless continuants*

Luftstrom entweicht ohne Reibung und ohne Geräusch

Rolllaute - *rolls - trills*

Zungenspitze wird an den Alveolen durch die ausströmende Luft zum Vibrieren gebracht, so daß ein schneller Wechsel von Verschuß und Öffnung entsteht - auch möglich als uvularer Rolllaut erzeugt durch Schwingung des Zäpfchens

Halbvokale - *semi vowels*

Luftstrom entweicht geräuschlos, sind geschlossener als ihre Vokalentsprechungen /ɪ/ und /ʊ/

Zu den einzelnen Artikulationsarten gibt es Überbegriffe:

- ◆ Laute, die ein Hindernis überwinden und dabei ein Geräusch erzeugen, heißen **Obstruenten** (Plosive, Frikative, Affrikate). Sie existieren als stimmhafte und als stimmlose Laute.
- ◆ Laute, bei denen durch die Stellung der Sprechwerkzeuge kein Geräusch entsteht, heißen **Sonoranten** (Nasale, Laterale, Reibungsloser Dauerlaut, Rolllaut, Halbvokale). Sie sind normalerweise immer stimmhaft.
- ◆ Laute, bei denen die Sprechwerkzeuge sich nur annähern oder ohne hörbare Behinderung berühren, heißen **Approximanten** (Lateral, Reibungsloser Dauerlaut, Rolllaut, Halbvokale). Zu dieser Gruppe kann man auch die Vokale zählen.
- ◆ Laute, bei denen ein Verschuß mit gleichzeitigem Entweichen des Luftstroms gekoppelt ist, heißen **Liquide** (Lateral, Reibungsloser Dauerlaut, Rolllaut).
- ◆ Laute, die nur kurz andauern, also nicht-kontinuierlich sind, heißen **non-continuants** (Plosive, Affrikate).
- ◆ Laute, die länger ausgehalten werden können, also kontinuierlich sind, heißen **continuants** (alle außer den Plosiven und Affrikaten).

8.1.3 Stimme

Alle Konsonanten können mit oder ohne Stimmlippenschwingung gebildet werden. Bei manchen Lauten gehört das Kriterium der Stimme zum Phonemstatus, bei anderen ist es Kennzeichen von Allophenen oder freien Varianten.

8.1.4 Druckstärke - Intensität - *force of articulation*

Je nach dem Grad der Muskelspannung der Rachenwandungen und der Stärke des Phonationsstroms unterscheidet man gespannte Laute (Fortes - stark) und ungespannte Laute (Lenes - schwach). Diese Unterscheidung geht meist konform mit der Unterscheidung in stimmlose und stimmhafte Laute.

8.2 Die englischen Konsonanten - eine Übersicht

(17)

1 \ 2	bilabial	labio-dental	dental	alveolar	post-alveolar	palato-alveolar	palatal	velar	glottal
Plosiv	p b			t d				k g	
Frikativ		f v	θ ð	s z		ʃ ʒ			h
Affrikate						tʃ dʒ			
Nasal	m			n				ŋ	
Lateral				l					
Reibungsloser Dauerlaut					r				
Halbvokal	w						j		
3	stl. sth	stl. sth	stl. sth	stl. sth	stl. sth	stl. sth	stl. sth	stl. sth	stl. sth

eingeorordnet nach ihren artikulatorischen Merkmalen:

1: Artikulationsort

2: Artikulationsart

3: Stimmhaftigkeit

8.3 Die Konsonanten und ihre Allophone

8.3.1 Plosive

	Fortis - stimmlos	Lenis - stimmhaft
bilabial	/p/	/b/
alveolar	/t/	/d/
velar	/k/	/g/

Distribution: in allen Positionen

Allophone:

- ◆ Aspiration der stimmlosen Plosive

vor betontem Vokal: *pea, become*

wichtiges Unterscheidungsmerkmal zwischen /p/ und /b/ : *pin vs. bin*

auch wenn dazwischen /l/, /r/, /j/, /w/ stehen: *play, cue, twin*

ABER: nicht aspiriert nach /s/ *spy*

am Wortende

- ◆ Grad der Stimmhaftigkeit der Lenes

stimmhaft in stimmhafter Umgebung: *above, Sunday*

im Auslaut werden die Lenes stimmlos - **devoiced**: *dog*

verlieren aber dennoch den Lenis-Charakter nicht!!

- ♦ Nach Nasal ist Verstummen des Verschlußlautes möglich, wenn Affrikata und Nasal demselben Morphem angehören

bench /'ben(t)ʃ/ *ranger* /'reɪn(d)ʒə/ aber: *fetch, enchant*

BESONDERHEITEN:

Wenn /t/ und /ʃ/ durch eine Silbenzäsur getrennt sind, ist das keine Affrikate *nutshell*

/tʃ/ reduziert die Länge des vorangehenden Vokals

8.3.3 Frikative

	Fortis - stimmlos	Lenis - stimmhaft
labiodental	/f/	/v/
dental	/θ/	/ð/
alveolar	/s/	/z/
palatoalveolar	/ʃ/	/ʒ/
glottal	/h/	

Distribution: in allen Positionen, /h/ steht nur vor Vokalen

Allophone der stimmhaften Frikative /v/ /ð/ /z/ /ʒ/

- ♦ voll stimmhaft...

... in stimmhafter Umgebung *cover* *leisure*
 ... zwischen Vokal und Lenis *lived* *husband*
 ... zwischen Lenis und Vokal *obvious* *give them*

- ♦ *devoiced*, ohne jedoch zur Fortis zu werden im Auslaut *live* *does*

BESONDERHEITEN:

Am Silbenende sind lange Vokale und Diphthonge vor stimmlosen Frikativen kürzer als vor den stimmhaften: *place* /s/ vs. *plays* /z/

Das Graphem <th> kann auch Nicht-Frikative repräsentieren:

/t/ in *thyme, Anthony, Chatham, Mathilda, Thames, Thomas, Thomson*

/t/ oder /θ/ in *Esther, Esthonia*

außerdem: *asthma* /'æsmə/ neben /'æsmə/

Das Graphem <h> wird nicht gesprochen

- nach r: *rhythm* /¹riðm/
- nach der Vorsilbe *ex-*: *exhibit* /ɪg¹zɪbɪt/
- im Auslaut: *hurrah* /hʊ¹rɑ:/
- im Inlaut vor unbetontem Vokal: *vehement* /¹vi:əmənt/
- im Anlaut vor unbetontem Vokal fällt im Satzzusammenhang (aber nicht in der Sprechpause) /h/ oft aus: *tell him* /¹tel ɪm/

(vgl. *weak forms* auf Transkriptionsblatt)

Anlautendes /h/ (betont oder unbetont) wird meist gesprochen, wie in:

hospital /¹hɒspɪtl/ *horizon* /¹hərəɪzn/

aber nicht in: *hour* /¹aʊə/ *honour* /ɒnə/ *heir* /ea/

8.3.4 Nasale

		Lenis - stimmhaft
bilabial		/m/
alveolar		/n/
velar		/ŋ/

Distribution: /m,n/ in allen Stellungen, /ŋ/ nur im Inlaut und Auslaut

Allophone von /m,n/:

- ◆ Artikulationsstelle

/m,n/ + Labiodental → labiodental *comfort* *infant*

- ◆ Stimme

stimmloser Konsonant + /m/ oder /n/ → stimmlos (*partially devoiced*)

small topmost *snow chutney cotton*

Allophone von /n/:

- ◆ Artikulationsstelle

+ /θ,ð/ → dental *ninth*

+ /r/ → postalveolar *Henry*

+ /k,g/ → meist /ŋ/ *encourage* /ɪn¹kʌrɪdʒ/ neben /ɪŋ¹kʌrɪdʒ/

(*encourage* auch mit /en/ /eŋ/ im Anlaut)

aber nur: *conquer* /'kɒŋkə/ *thank* /'θæŋk/

BESONDERHEITEN:

/n/ wird silbisch, d. h. /ə/ verstummt

nach / t,d/ *cotton* /'kɒtn/ *harden* /'hɑ:dɪn/

häufig auch in *notion* /'nəʊʃən/ *question* /'kwɛstʃən/

aber /ə/ vor /n/ darf nicht ausfallen

nach Nasal *common* /'kɒmən/

nach zwei Konsonanten hintereinander

Acton /'æktən/ *Lisbon* /'lɪsbən/

London /'lʌndən/ *Washington* /'wɒʃɪŋtən/

nach /l/ *villain* /'vɪlən/ *pollen* /'pɒlən/

Allophone von /ŋ/:

♦ Artikulationsstelle

+ Vorderzungenvokal → prävelar *thing*

+ Mittelzungenvokal → velar *young*

+ Hinterzungenvokal → postvelar *long*

BESONDERHEITEN:

im Inlaut nicht abgeleiteter Wörter muß auf /ŋ/ der Verschlußlaut /g/ folgen

anger /'æŋgə/

English /'ɪŋɡlɪʃ/ (ne. *England* < ae. *engla land*, also ist der Wortstamm nicht
*Eng-, sondern Engl-)

im Auslaut wird /ŋ/ immer ohne /g/ gesprochen, auch wenn es durch ein Suffix inlautend wird:

sing /'sɪŋ/ *singer* /'sɪŋə/

aber mit /g/: *longer* /'lɒŋgə/ auch *longest, younger, youngest, wronger etc.*

8.3.5 Laterale

		Lenis - stimmhaft
alveolar		/l/

Distribution: in allen Stellungen

Allophone:

- ◆ Resonanz: hell - dunkel

Hebung der Vorderzunge: → clear /l/ [l]

Hebung der Hinterzunge: → dark /l/ [ɫ]

[l] vor Vokal und /j/ *light leak land failure fill it*

[ɫ] vor Konsonant *silk old filth*

am Wortende *fill sell while fool apple*

sind **komplementär distribuiert**

- ◆ Artikulationsstelle:

/l/ + Dental → dental *health sell them*

+ /r, tr, dr/ → postalveolar *well-read children*

- ◆ Stimme:

- voll stimmhaft...

...vor Vokal *learn lie loose*

...zwischen Lenis und Vokal *ugly his life*

...nach Vokal *bell bellfry silver*

- **partially devoiced...**

...nach /sp,sk/ *spleen*

...nach stimmlosen Frikativen *ruffle athlete parcel*

...nach /p,t,k/, wenn der folgende Vokal unbetont ist

settler weekly

- stimmlos /**devoiced**...

...nach /p,k/, wenn der folgende Vokal betont ist

please plough

wichtig für die Unterscheidung *plead* vs. *bleed*

Zungenspitze ist gegen den harten Gaumen zurückgebogen *farm car*
 dabei wird der vorangehende Vokal beeinflusst → *r-coloured vowel*

BESONDERHEITEN:

Achtung: Dies sind KEINE Allophone!!!

♦ silent /r/

- am Wortende *fear Peter*
- zwischen Vokal und Konsonant *farm*

Im RP wird /r/ NUR vor einem Vokal gesprochen = **nicht-rhotische Varietät**

Im amerikanischen Englisch und in regionalen Varietäten des britischen Englisch, den sog. **rhotischen Varietäten**, hat sich das postvokalisches und präkonsonantische (häufig zusammengefaßt als **non-prevocalic /r/**) gehalten: *car cart*

♦ linking /r/

in Wortgruppen, wenn das folgende Wort mit Vokal beginnt

tear it /'teər ɪt/ *never again* /'nevər ə'geɪn/ *poor Aunt* /'pɔːr 'aʊnt/

♦ intrusive /r/ (optional)

wird eingefügt um den Sprechfluß zu erleichtern, um das Zusammentreffen von zwei Vokalen (Hiatus) zu vermeiden. Häufig nach /ə/, nur selten nach /ɔː/, /ɑː/.

the idea of it /ðɪə'ɪdɪə əv ɪt/ *law and order* /lɔːr ənd ɔːdə/

8.3.7 Halbvokale (semi-vowels, glides, approximants)

		Lenis - stimmhaft
bilabial		/w/
palatal		/j/

Distribution: nur in der Nachbarschaft eines Vokals, an den sie sich angleichen

Allophone von /j/:

- ♦ Vokal, vorder, halb-geschlossen bis geschlossen, gespreizt bis neutral, kurz
 - am Wortanfang *yard*
 - vor gerundetem Vokal werden die Lippen bei /j/ gerundet

♦ Konsonant, frikativ, palatal

- Lenis, *devoiced*nach /p, t, k/ in unbetonter Silbe *ridiculous*...nach /sp, st, sk/ *stew*...nach stimmlosem Frikativ /f, θ, s/ *few Matthew*

- Fortis, stimmlos [ç] (= etwa der dt. Ich-Laut)...

...nach /p, t, k, h/ in betonter Silbe *pure tunic human***BESONDERHEITEN:**

bei /j/ + /u/:

/u/ in offener Silbe geht oft auf frz. [y:] zurück → daraus hat sich [ɪʊ] → [ju:] entwickelt.

- /j/ verstummt im BBC English NICHT nach /t, d, n, f, v, h/

tune duke new few view huge

- /ju:/ und /u:/ nebeneinander (wobei /ju:/ üblicher ist) nach /s, z, θ/ und /l/

(/l/ nur in betonten oder nebenbetonten Silben)

*assume - resume - enthusiasm - revolution - absolute*aber: *failure* /^lfeɪljə/

Allophone von /w/:

♦ Vokal, hinter, halb-geschlossen bis geschlossen, gerundet, kurz

- am Wortanfang *win woo when*- in stimmhafter Umgebung *away dwindle long way*

♦ Konsonant, frikativ, bilabial, Lenis

- *partially devoiced* nach /t, k/ in unbetonter Silbe *equal*... nach /sk/ *squeeze*... nach stimmlosem Reibelaut *sweet*- stimmlos nach /t, k/ in betonter Silbe *twenty quality***BESONDERHEITEN:**

Das Graphem <w> wird nicht gesprochen

- vor /r/ *write*- in *two who sword*- bei Konsonant + w in unbetonter Silbe *answer Greenwich*aber: *Ipswich* /^lɪpswɪtʃ/

9. Notation von Varianten und Allophenen

__	zu analysierender Laut	'	betonte Silbe
/	in folgender Umgebung	.	unbetonte Silbe
#	Wortgrenze	V	Vokal
		C	Konsonant

zum Beispiel für die Allophone der stimmlosen Plosive

/p, t, k/ → [p ^h , t ^h , k ^h]	/__'V	<i>pet, obtain, accuse</i>
	/__C (l,r,j,w)'V	<i>play, pray, tune, twin</i>
	/#__.V	<i>petition, tomorrow, confused</i>
→ [p, t, k]	/s__	<i>spin, stone, skin</i>

Beispiel für Distributions- und Kombinationsregeln: Die /s/-Anlaut-Kombination bis zum ersten Vokal (Arnold/Hansen 1992:45)

(18)

/s/		/Vokal/	
			<i>see</i>
/p/			<i>spot</i>
	/j/, /l/, /r/		<i>spew, split, spring</i>
/t/			<i>stock</i>
	/j/, /r/		<i>stew, strong</i>
/k/			<i>skill</i>
	/j/, /w/, /r/		<i>skew, square, scratch</i>
/j/			<i>sewage, sewer</i>
/w/			<i>swim</i>
/l/			<i>slim</i>
/m/			<i>smear</i>
	/j/		<i>smew</i>
/n/			<i>snap</i>
/f/			<i>sphere</i>

10. Verhältnis Schreibung - Lautung

Idealverhältnis 1:1 von Graphemen und Phonemen wird in keiner Sprache konsequent befolgt. Durch den ständigen Wandel des Lautsystems und die relative Stabilität der Schrift kommt es häufig zu größeren Diskrepanzen.

10.1 Entwicklung im Englischen

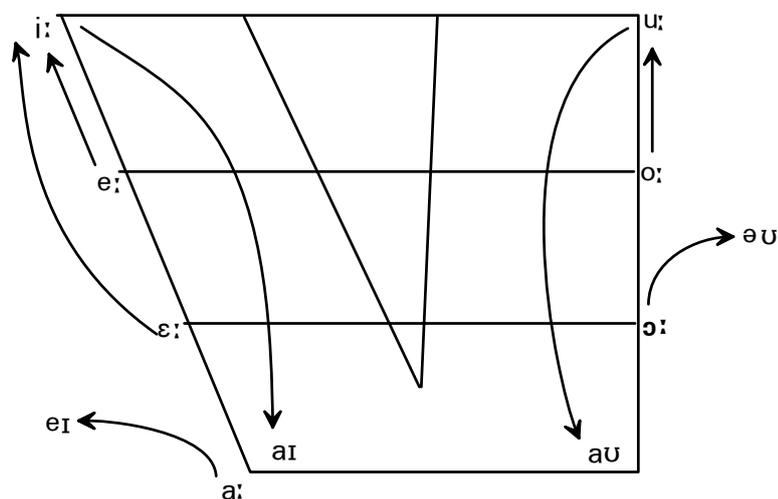
Die Schreibung wurde mit der Einführung des Buchdrucks (William Caxton 1476) ziemlich früh festgelegt, durch Sprachkontakte war auch der Einfluß fremder Orthographiesysteme (v. a. des Französischen) sehr stark.

Die Schreibung des modernen Englisch spiegelt die Lautung des Spätmittelenglischen um 1400 wider. Seit dem hat sich jedoch das Englische lautlich noch sehr stark verändert (v. a. durch den Great Vowel Shift), was in die Schreibung nicht mehr eingeflossen ist

Phoneme: me. [ˈnɑ:mə] > [ˈnæm] > [ˈne:m] > ne. /ˈneɪm/

Grapheme: me. <name> ne. <name>

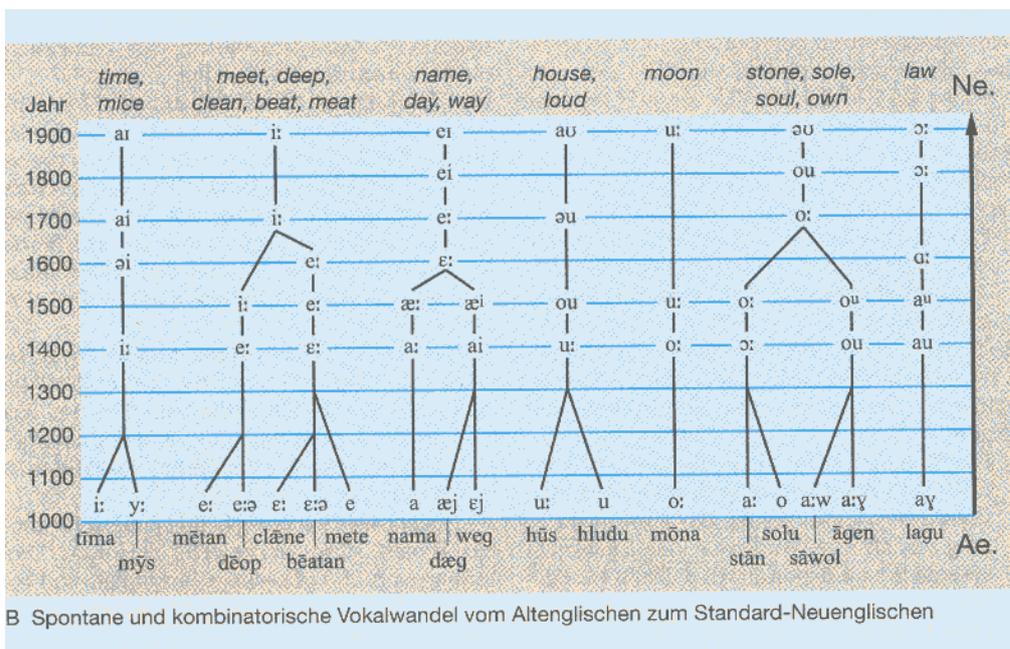
- ♦ Die Veränderungen des *Great Vowel Shift* (15. - 18. Jh.):



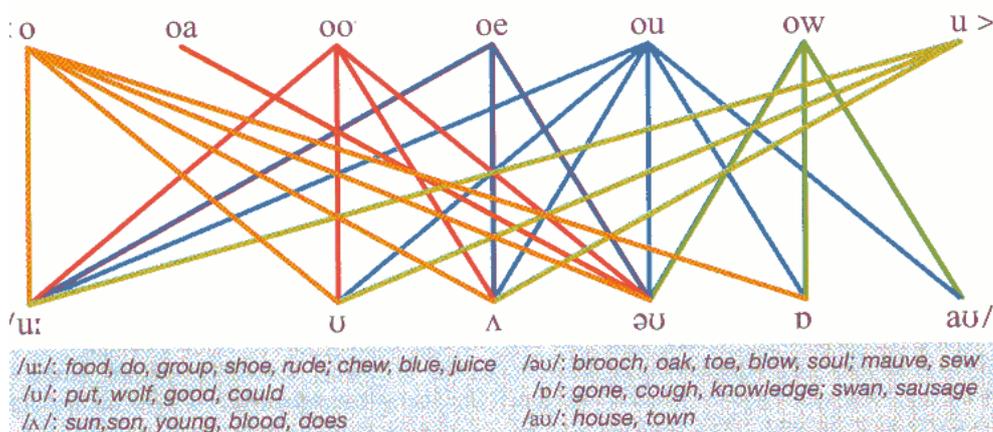
Viele Unterschiede, die in der Lautung neutralisiert wurden, sind in der Schreibung geblieben.

tale - tail, wright - right - rite, see - sea

- Übersicht über verschiedene Arten von Vokalwandel
(nach Viereck et al. (2002), *dtv-Atlas Englische Sprache*, München, 70)



- Graphem-Phonem-Korrespondenzen im heutigen Englisch
(nach Viereck et al. (2002), *dtv-Atlas Englische Sprache*, München, 70)



10.2 Etymologische Schreibung

= das Beibehalten oder Einfügen von Graphemen, die in der Lautung nicht (mehr) existieren, etymologisch jedoch nachzuweisen sind wie z. B.

debt < frz. *dette* < lat. *debita*
doubt < frz. *duter* < lat. *dubitare*

genauso wurden beibehalten: *Wednesday*, *iron*, *fasten*
oder eingefügt: *indict* /ɪn'daɪt/, *salmon* /'sæmən/

10.3 *spelling reform*

Versuch der gezielten Anpassung der Orthographie an die Lautung. Verschiedene Reformversuche mit vereinfachten oder umfassenderen Alphabetsystemen, auch aus dem Ausland, sind gescheitert.

10.4 *phonetic spelling*

Eine unkontrollierte, allmähliche Entwicklung, in der modernen Sprache relativ selten, dagegen häufiger in älteren Sprachstufen

= Schreibung verändert sich unter dem Einfluß der Aussprache, z. B.

ae. *on life* > 16. Jh. *alive*

ebenso: *afoot, again, asleep*

me. *sun, son, soun* > 15. Jh. *sound*

ne. *draught* /'dra:ft/ hat seit frühe. Zeit auch die Form *draft* neben sich

10.5 *spelling pronunciation*

= Schreibung ruft Veränderung der Aussprache hervor, wobei meist zwei Formen nebeneinander existieren

boatswain /'bəʊsn/ /'bəʊtswem/

forehead /'fɔ:ri:d/ /'fɔ:hed/

towards /'tɔ:dz/ /tə'wɔ:dz/

clothes /'kləʊz/ /'kləʊðz/

waistcoat /'weɪskɪt/ /'weɪstkəʊt/

11. Assimilation

In der zusammenhängenden Rede (connected speech) kommt es häufig zur Angleichung benachbarter Laute. Je nach Richtung und Stärke der Beeinflussung unterscheidet man verschiedene Arten der Assimilation.

11.1 Progressive Assimilation

= ein Laut beeinflusst den folgenden

z. B. /m, n, l, r, w, j/ → devoiced nach stimmlosem Konsonanten

smile snow plot

try twice quite cue

11.2 Regressive Assimilation

= der nachfolgende Laut wirkt sich auf den vorhergehenden aus

z. B.	/k/	→ prävelar vor /i/	<i>keep</i>
		→ velar vor /ʌ/	<i>skull</i>
		→ postvelar vor /ɑ:/	<i>car</i>

11.3 Allophonische Assimilation

= nur bestimmte Merkmale eines Phonems werden beeinflusst, so daß es zu stellungsbedingten Varianten kommt, also Allophone entstehen.

Beispiele können progressiv und regressiv sein, wie in 11.1 und 11.2

11.4 Phonemische Assimilation

= die benachbarten Phoneme gleichen sich so stark an, daß ein Phonem durch ein anderes ersetzt wird. In der sorgfältigen Aussprache überwiegt meist die nicht-assimilierte Variante.

Auch hier gibt es sowohl progressive als auch regressive Beispiele

/n/	→ /m/	nach bilabialem Laut	<i>open</i>	/ˈəʊpən/	→ /ˈəʊpɪn/	→ /ˈəʊpɪm/
/n/	→ /ŋ/	nach /k/	<i>bacon</i>	/ˈbeɪk(ə)n/	→ /ˈbeɪkŋ/	
/d/	→ /t/	vor Dental	<i>breadth</i>	/ˈbredθ/	→ /ˈbretθ/	

heute übliche assimilierte Varianten:

/ti/	→ /tʃ/	<i>Christian</i>	/ˈkrɪstʃən/	neben /ˈkrɪsʃən/ /ˈkrɪstɪən/
/dj/	→ /dʒ/	<i>educate</i>	/ˈedʒukeɪt/	neben /ˈedjukeɪt/
/sj/	→ /ʃ/	<i>issue</i>	/ˈɪʃuː/	neben /ˈɪsjuː/

auslautende alveolare Konsonanten können sich den anlautenden Konsonanten des folgenden Wortes angleichen:

<i>that boy</i>	/ðæt ˈbɔɪ/	oder /ðæp ˈbɔɪ/	
<i>good girl</i>	/gʊd ˈgɜ:l/	oder /gʊg ˈgɜ:l/	
<i>this year</i>	/ðɪs ˈjɪə/	oder /ðɪs ˈjɜ:/	oder /ðɪʃ ˈjɜ:/
<i>has she</i>	/ˈhæz ʃɪ/	oder /ˈhæʒ ʃɪ/	

falsche Assimilationen:

<i>black /k/ dress</i>	nicht	<i>black /g/ dress</i>
<i>nice /s/ boy</i>	nicht	<i>nice /z/ boy</i>
<i>birth /θ/ day</i>	nicht	<i>birth /ð/ day</i>

11.5 Morphophonologische Varianten

11.5.1 das Pluralmorphem

wird notiert als {Plural} oder {S₁}

Es gibt drei phonologisch konditionierte Varianten:

nach stimmlosen Konsonanten (außer Zischlauten)	→ /s/	<i>cats</i>
nach stimmhaften Lauten (außer Zischlauten)	→ /z/	<i>dogs</i>
nach Zischlauten /s, z, ʃ, ʒ, tʃ, dʒ/	→ /ɪz/	<i>houses</i>

11.5.2 das Genitivmorphem

wird notiert als {Genitiv} oder {S₂}

Hier gelten die phonologischen Regeln wie beim Plural

<i>Jack's</i>	/s/
<i>Tom's</i>	/z/
<i>Rose's</i>	/ɪz/

11.5.3 das 3.-Pers.-Sg.-Präsens-Morphem

wird notiert als {3. Pers. sg. Präs.} oder {S₃}

Regeln wie beim Plural

<i>waits</i>	/s/
<i>plays</i>	/z/
<i>chooses</i>	/ɪz/

11.5.4 das {ed}-Morphem

wird notiert als {past tense}; {-ed participle}

Hier existieren drei phonologisch konditionierte Varianten

- nach stimmlosen Lauten außer /t/	→ /t/	<i>kissed</i> /kɪst/
- nach stimmhaften Lauten außer /d/	→ /d/	<i>sinned</i> /sɪnd/
- nach /t/ und /d/	→ /ɪd/	<i>parted</i> /'pɑ:tɪd/ <i>loaded</i> /'ləʊdɪd/

Aussprache /ɪd/ auch in adjektivierten Partizipien und Adjektiven, wie

learned, aged (veraltet)
wicked, naked, ragged, wretched

Ebenfalls in den Suffixen *-edly, -edness*, wenn die vorausgehende Silbe betont ist:

fixedly, fixedness; markedly, markedness

Aber nicht nach unbetonten Silben, wie in *astonishedly, determinedly*

12. Die Betonung

- Akzent (gr. 'Dazugesang') = Qualität, Quantität, Druckstärke und Intonation
- **dynamischer** (Überwiegen des Drucks) vs. **musikalischer Akzent** (Abstufung der Tonhöhe)
- Im Neuenglischen herrschen unterschiedliche Betonungsprinzipien, da der Wortschatz zu je einem Drittel aus germanischen, romanischen und gelehrten Wörtern besteht. In manchen Fällen ist die Betonung auch funktionalisiert, besonders bei Wortklassenunterscheidung, gelegentlich trägt sie bei gleicher Wortart sogar zur Bedeutungsunterscheidung bei.

'absent vs. to ab'sent, 'frequent vs. to fre'quent

'conjure 'zaubern' vs. con'jure 'inständig bitten', 'desert 'Wüste' vs. de'sert 'Verdienst'

12.1 Wortakzent - Hauptton (*primary stress*)

Außerhalb des Kontexts hat jedes Wort nur einen Hauptakzent.

12.1.1 Wörter germanischen Ursprungs

- haben in der Regel Stammbetonung, d. h. Betonung auf der ersten Silbe, wenn das Wort nicht präfigiert ist *'read - 'readable, 'hope - 'hopelessness*

- bei Komposita Betonung auf dem ersten Bestandteil des zusammengesetzten Wortes

'blackboard, 'drawing-room

- Präfigierungen mit den germanischen Präfixen *a-, be-, for-, to-, with-*, auch *en-, em-* behalten die Stammbetonung bei, d. h. in dem Fall wird auf der zweiten Silbe betont

a'foot, be'come, for'bid, to'morrow, with'draw, en'danger, em'bitter

12.1.2 Nicht-germanische Wörter (Französisch, Latein, Griechisch)

Häufig kommt es zur Anpassung an die germanische Akzentverteilung, die nach der sog.

Hauptakzentregel funktioniert:

In ein- bis dreisilbigen Wörtern liegt der Hauptakzent auf der ersten Silbe, in

Wörtern mit mehr als drei Silben auf der drittletzten Silbe.

(19) Silbenschema nach Scherer/Wollmann (1986:193)

Einsilbige Wörter			'X			<i>'bat, 'toy, 'fist, 'build</i>
Zweisilbige Wörter			'X	X		<i>'number, 'system, 'dragon</i>
Dreisilbige Wörter			'X	X	X	<i>'average, 'bungalow, 'Pentecost</i>
Viersilbige Wörter		X	'X	X	X	<i>au'tomaton, be'lligerent</i>
Fünfsilbige Wörter	X	X	'X	X	X	<i>Minne'apolis, repre'sentative</i>

Ausnahmen:

Hauptton auf der vorletzten Silbe: X 'X X a¹genda, appa¹ratus, mu¹seum, po¹tato, um¹brella

Hauptton auf der letzten Silbe: X 'X ca¹nal, ci¹gar, ho¹tel, po¹lice, pre¹stige

Auswirkung bestimmter **Suffixe** auf die Betonung:

Suffixe germanischer Herkunft haben nach dem Stammbetonungsprinzip keinen Einfluß auf die

Lage des Hauptakzents: e¹xamine - e¹xaminer, ¹readable - ¹readableness

Nicht-germanische Suffixe dagegen verschieben den Hauptakzent:

- Hauptton auf der letzten Silbe: -ade, -ee, -eer, -ese, -esque, -ette, -ier, -ique, -oon

- Hauptton auf der vorletzten Silbe: - (at)ion, -eous, -ial, -ian, -ic, -ious, -itis, -(m)ental, -ual, -uous

- Hauptton auf der drittletzten Silbe -ate, -ety, -ible, -ical, -(i)fy, -itive, -ity, -(o)cracy, -(o)graphy, -(o)logy, -(o)logist, -(o)loger, -(o)meter

12.1.3 Funktionalisierung des Hauptakzents

- Wortklassenunterscheidung: Verb trägt Hauptton auf Stamm

Substantiv trägt Hauptton auf Präfix

to over¹flow vs. ¹overflow

to out¹lay vs. ¹outlay

to con¹duct vs. ¹conduct

to in¹sult vs. ¹insult

to pro¹gress vs. ¹progress

aber: to ¹process - ¹process, to ¹contact - ¹contact

- Wortklassenunterscheidung: Verb - Adjektiv

to ab¹sent vs. ¹absent

to fre¹quent vs. ¹frequent

12.2 Der Wortakzent - Nebenton (secondary stress)

Gehen der Silbe, die den Hauptton trägt, zwei Silben oder mehr voraus, ist auf der zweiten dieser Silben noch ein weiterer, abgeschwächter Akzent (Nebenakzent), der auch notiert wird:

Das Muster kann z. B. so aussehen: ,X X 'X X

magazine / ,mægə'zi:n/

education / ,edʒu'keɪʃn/

Nebenakzente, die dem Hauptton folgen, werden nicht notiert, führen jedoch zu einer Erhaltung der Vokalqualität. Vergleiche

gasman / 'gæsmæn/

chairman / 'tʃeəmən/

Unbetonte Silben stehen normalerweise unmittelbar vor oder nach hauptbetonten Silben und haben meist abgeschwächte Vokale (/ə, ɪ, ʊ/)

12.3 Satzakzent

12.3.1 Level stress

Darunter versteht man die gleich starke oder annähernd gleich starke Betonung von zwei Silben in einem Wort oder einer Wortgruppe.

'thir'teen, 'misunder'stand, 'un'like, 'leather 'coat

Im Satzzusammenhang haben diese Wörter häufig nur noch einen Hauptton, der auch wechseln kann:

She is 'thir'teen. - She is 'thirteen 'years of ,age. - She is 'just thir'teen.

12.3.2 Dreiakzentregel (*stress-shift*)

wenn eine Form mit *level stress* vor oder hinter einer Haupttonsilbe auftritt, erhält die mittlere der drei Starktonsilben meist keinen Hauptton, da im englischen Satzrhythmus das Aufeinandertreffen von mehreren Starktönen nach Möglichkeit vermieden wird.

(a) Haupttonsilbe folgt: level stress-Gruppe ist anfangsbetont

(b) Haupttonsilbe geht voraus: level stress-Gruppe ist endbetont

good-looking (a) *She's a 'good-looking 'girl.*

(b) *She's 'quite good-'looking.*

outside (a) *'Outside the 'door*

(b) *Let's 'go out'side.*

thirteen (a) *'thirteen 'apples*

(b) *'just thir'teen*

12.3.3 Die Nuklearakzentregel (*nuclear stress rule*)

Der Ton ist auf dem letzten Haupttonvokal einer Nominaphrase oder einer Wortgruppe, am Ende eines Teilsatzes, vor einer Sprechpause, am Satzende.

I don't a'gree.

He's a 'bachelor.

She wants to 'know.

They were the 'first to arrive at the 'entrance.

12.3.4 praktische Hinweise:

Betont wird immer, was wichtig ist, also vor allem lexikalische Wörter (Verben, Adverbien, Substantive, Adjektive), normalerweise nicht betont sind grammatikalische Wörter (Artikel, Präpositionen, Pronomen, Hilfsverben).

Zudem entscheidet die Informationsverteilung im Satz auch über die Betonung. Neue Information wird betont, bereits Bekanntes nicht:

A 'German came to 'London. The German 'left London and went to 'Liverpool.

Hilfsverben am Anfang eines Satzes erhalten einen Akzent, wenn nicht unmittelbar eine betonte Silbe folgt:

'Have you seen him?

ebenso Konjunktionen: *'When he came 'home, I intro'duced him.*

und Präpositionen: *'On his way 'home, he ..., 'on the whole..., 'in fact...*

Hilfsverben am Ende eines Satzes erhalten nach der Nuklearakzentregel einen Akzent:

'Yes, I 'have.

NICHT BETONT WERDEN:

Komparative und Superlative *more - most* *the most 'famous of the 'English 'public 'schools*

what im Ausruf *What a 'dreadful 'thing.*

such in der Emphase *such a 'bad pronunci'ation*

das Stützwort *one* *a 'good one*

each other *they 'killed each other*

Reflexivpronomina, wenn sie nicht einen Gegensatz ausdrücken

he 'drank himself to 'death vs. *he 'hurt him'self, 'not 'others*

again, wenn es nicht 'ein zweites Mal' heißt

'put it 'back again vs. *'Don't 'ask her a'gain.*

12.4 Satzrhythmus

Durch den Rhythmus im Satz kann es zu Akzentverschiebungen kommen:

May I 'introduce you to... vs. 'George intro'duced me to 'Mary

Der Satzrhythmus ist die zeitliche Gliederung der Rede und ergibt sich aus dem Wechsel von betonten und unbetonten Silben, die im Englischen normalerweise im Verhältnis 1 : 2 stehen. Zwischen zwei betonten Silben können null bis drei, gelegentlich auch vier unbetonte Silben stehen. Allgemein gibt es zwei Arten von Satzrhythmus.

12.4.1 syllable-timed rhythm

Bei dieser Art des Satzrhythmus folgen die Silben einander in ungefähr gleich großen Abständen. (Französisch, Deutsch, Spanisch)

12.4.2 stress-timed rhythm

Hier folgen die Akzente einander in etwa gleichen Zeitabständen. (Englisch, Russisch) Da die Zahl der unbetonten Silben zwischen den betonten unterschiedlich sein kann, muß die Länge und das Sprechtempo der unbetonten Silben variieren.

(20)

<i>I'm 'going</i>	<i>to 'town</i>	<i>for the</i>	<i>'day.</i>
<i>I'm 'going</i>	<i>to 'town</i>	<i>to</i>	<i>'day.</i>
<i>I'm 'going</i>	<i>to 'town</i>		<i>'now.</i>

Um eine betonte Silbe gruppieren sich unbetonte Silben meist nach ihrer grammatischen Bindung und formen somit rhythmische Gruppen. Dabei werden Silben, die der Tonsilbe vorausgehen schneller und kürzer gesprochen als nachfolgende.

The 'man's / 'here.

'Dick / will 'take / the 'train / to 'London.

'What / do you 'want me / to 'do?

12.5 *Strong forms* vs. *weak forms*

Aufgrund des *stress-timed rhythm* kommt es in der RP in unbetonten Silben zur Abschwächung und Kürzung von Vokalen. In diesem Fall kommen als Vokale überwiegend nur noch der Schwa, das kurze i und das kurze u vor.

Im Deutschen (*syllable-timed rhythm*) dagegen bleiben Qualität und Quantität der Vokale in solchen Stellungen weitgehend erhalten.

Von der Abschwächung sind sehr häufig grammatikalische bzw. Formwörter betroffen, da sie in größerer Anzahl zwischen betonten Silben artikuliert werden können

The milk was for the baby.
/ðə 'mɪlk wəz fə ðə 'beɪbɪ/

We have drunk the milk that was for the baby.
/wɪv 'drʌŋk ðə 'mɪlk ðət wəz fə ðə 'beɪbɪ/

The cat is more important to them than the baby.
/ðə 'kæts mɔːr ɪm'pɔːt(ə)nt tə ð(e)m ð(ə)n ðə 'beɪbɪ/

Daher gibt es eine Reihe von Wörtern, die als Doppelformen existieren, wobei die *weak forms* den Normalfall und die *strong forms* den markierten Fall ausmachen.

↳ Übersicht siehe Transkriptionsblatt

Die *strong forms* werden in folgenden Fällen gesetzt:

- als nachgestellte Präpositionen: *What are you laughing **at**?*
*What are you thinking **of**?*
- am Ende eines Satzes bei *am, are, be, can, could, do, does, had, has, have, is, must, shall, was, were, will, would*: *Who's got it? I **have**.*
- bei Vollverben *have, do, can* und deren Ableitungen: *What did you **have** for breakfast?*
- bei Hilfsverben am Satzanfang vor unbetonter Silbe: ***Has** he told her?*
- bei Hilfsverben, die mit *not* verbunden sind: *He **hasn't** told her.*

- bei Hilfsverben in *question tags*: *You do not think they will mind, **do** you?*
- bei *that* und *there* als Demonstrativa: ***That's** the one.*
***There's** the book.*
- *on, then, when, one, what* besitzen keine **weak form**

Sie können auch aus Gründen der emphatischen Rede, z. B. in einer Gegenüberstellung durch die Kontrastbetonung nötig werden:

*I didn't say **a** man, but **the** man.*

12.6 Intonation

Die Tonführung in einer Folge von Silben setzt sich zusammen aus:

Intonationszentrum, steigender Tonbewegung ↑, fallender Tonbewegung ↓

und zwar in unterschiedlicher Kombination, je nach Äußerung.

12.6.1 Das Intonationszentrum liegt normal auf dem letzten betonten Wort der Wortgruppe.

the white house ↓ vs. *the White House ↓*

I've instructions to leave ↓ vs. *I've instructions to leave ↓*

Bezüglich der Thema-Rhema-Gliederung liegt das Intonationszentrum immer auf dem Rhema, also der neuen Information.

Who was born in Swansea? *Dylan Thomas was born in Swansea ↓*

I put them on the bed ↓ not under it ↓

12.6.2 Die steigende Tonbewegung markiert immer eine unabgeschlossene Wortgruppe, deren vorangehende Silben weniger stark betont sind (weniger wichtig oder bereits bekannt)

I would say ↑ that on the whole ↑ it was a success ↓

Sie kann auch die syntaktische Gliederung verdeutlichen:

Those who took their chances ↑ at once made a great fortune ↓

Those who took their chances at once ↑ made a great fortune ↓

Am Ende einer Äußerung markiert steigende Tonbewegung eine Frage, fallende eine Aussage oder einen Ausruf.

He's the owner ↑

He's the owner ↓

12.6.3 Intonationsaufbau einer Wortgruppe

(23) Arnold/Hansen (1992:209)

pre-head (Vorlauf)	head	body	nucleus (Schwere- zentrum)	tail ⁵⁴ (Nachlauf)
• • •	—	• • — • • — • •	∩	• •
<i>It's been a</i>	<i>ˈver-</i>	<i>y enˈjoyable ˈevening for</i>	<i>ˌall</i>	<i>of us.</i>

12.6.4 Intonationstypen

(24) Arnold/Hansen (1992:208)

1. Fallende Intonation			
- <i>low fall</i>		<i>Yes</i>	= That is so.
- <i>high fall</i>		<i>Yes</i>	= Of course it is so
2. Steigende Intonation			
- <i>low rise</i>		<i>Yes</i>	= Yes, I understand that; please continue.
- <i>high rise</i>		<i>Yes</i>	= Is it really so?
3. Fallend-steigende Intonation			
<i>fall-rise</i>		<i>Yes</i>	= That may be so.
4. Steigend-fallende Intonation			
<i>rise-fall</i>		<i>Yes</i>	= Most certainly

13. Vergleich Deutsch - Englisch

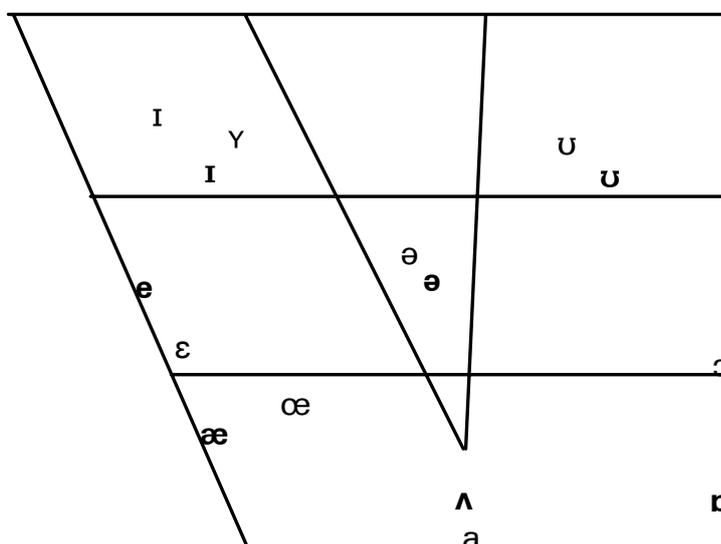
13.1 kurze Vokale

englisch:

/ɪ/	<i>bitter</i>
/e/	<i>better</i>
/æ/	<i>rat</i>
/ʌ/	<i>but</i>
/ɒ/	<i>pot</i>
/ʊ/	<i>book, cushion</i>
/ə/	<i>about</i>

deutsch:

/ɪ/	<i>bis</i>
/ʏ/	<i>Hütte</i>
/ɛ/	<i>Messer</i>
/a/	<i>Matte</i>
/ɔ/	<i>Topf</i>
/ʊ/	<i>Bus</i>
/ə/	<i>Gesang</i>
/œ/	<i>Töpfe</i>



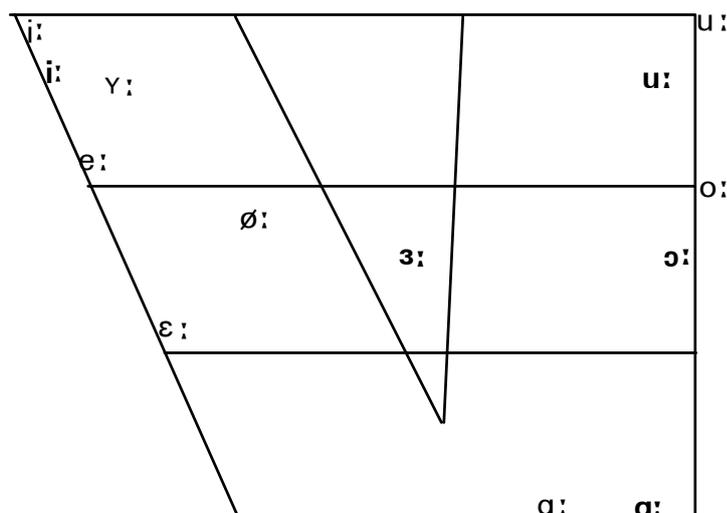
13.2 lange Vokale

englisch:

/i:/	<i>beat</i>
/u:/	<i>boot</i>
/ɜ:/	<i>furtive, fertile</i>
/ɑ:/	<i>far, fast</i>
/ɔ:/	<i>taught</i>

deutsch:

/i:/	<i>Miete</i>
/y:/	<i>Hüte</i>
/u:/	<i>Pute</i>
/e:/	<i>Beete</i>
/ɛ:/	<i>bäute</i>
/ø:/	<i>Nöte</i>
/o:/	<i>loben</i>
/ɑ:/	<i>Pate</i>



13.3 Diphthonge

Das Deutsche hat drei hochsprachliche Diphthonge, die durch umgangssprachliche zentrierende ergänzt werden: /ɪə//eə//ʊə//ɔə/ Sie enden jedoch höher als die englischen Entsprechungen:

where vs. *wer*

cure vs. *Kur*

weir vs. *wir*

core vs. *Chor*

Die deutschen Diphthonge /aɪ//aʊ/ beginnen in höheren Positionen als die englischen.

13.4 Konsonanten

Im deutschen Konsonantensystem sind nicht enthalten:

/dʒ/ /θ/ /ð/ /w/

Im englischen Konsonantensystem sind nicht enthalten:

/ɣ/ /ts/ /pf/

Im Deutschen wird die Unterscheidung zwischen Fortis und Lenis v. a. im Auslaut neutralisiert, im Englischen dagegen kommt es hier nur zu teilweisem Verlust der Stimme:

daub /dɔ:b/

Lob /lo:p/

wind /wɪnd/

Wind /vɪnt/

tag /tæg/

Tag /ta:k/

Im Deutschen werden /p,t,k/ im Auslaut nach der Verschußlösung behaucht, im Englischen wird der Verschuß nicht hörbar gelöst, und es erfolgt keine Behauchung.

got /gɔt/

Gott /gɒt^h/

lack /læk/

Lack /lak^h/

Das gleiche gilt beim Zusammentreffen mit anderen Plosiven oder Affrikaten:

Stadttor, Spottpreis, Abtei vs. *dropped, obtain, act, output*

Im Deutschen ist <s> im Silbenanlaut immer /z/, im Englischen nie

/zo:/ /zɪn/ /zi:/ vs. /səʊ/ /sɪn/ /si:/

Folgen der unterschiedlichen Systeme:

Substitution

Neutralisierung

falsche Allophone

falsche Varianten

Veränderungen in Phonemfolgen.

13.5 Betonung

Unterschiede ergeben sich v. a.

- durch den anderen deutschen Satzrhythmus, der keine Tempowechsel nötig macht
- durch die geringere Zahl von einsilbigen Wörtern, und die daraus entstehende Tendenz zum Trochäus (Takt mit betonter und unbetonter Silbe)
- durch die deutsche Intonation, die die fallenden Tonbewegungen nicht gleitend, sondern mit einem Sprung realisiert
- durch den stärkeren Nachdruck und den höheren Stimmeinsatz von betonten Silben im Deutschen

Übersicht Englische Allophone

KOARTIKULATION:

1. Verschiebung der Artikulationsstelle

betroffen sind v. a. Plosive, Nasale und Laterale

- ♦ bilabial → labiodental / __C_{labiodental}
- ♦ alveolar → dental / __C_{dental}
- ♦ velar → prävelar /V_{front}
→ postvelar /V_{back}

2. Verschiebung der Artikulationsstelle + Resonanzunterschied

- ♦ /l/ → clear /l/ = [l] / __V und graduell /V_{front} __V_{front}
/ __j
- ♦ /l/ → dark /l/ = [ɫ] / __C und graduell /V_{back} __V_{back}
/ __#

3. Reibungsloser Dauerlaut

- ♦ /r/ → fricative /t, d __

ONSET AND RELEASE VARIATION:

4. bei Plosiven

- ♦ Plosiv + Plosiv → unreleased
- ♦ Plosiv + Affrikate → unreleased
- ♦ Plosiv + /l/ → lateral release
- ♦ Plosiv + /n/ → nasal release

5. Veränderung der Stimmhaftigkeit

- ♦ /l, r, w, m, n, j/ → voiceless onset / C_{voiceless} ____
voiced onset / # ____
- ♦ voiced obstruent → voiceless release / ____#
voiceless release / ____ C_{voiceless}

6. Aspiration

- ♦ /p, t, k/ → [p^h, t^h, k^h] / # ____ (C)V
/ ____ (C) V_{stressed}
/ s ____ #